



## Thema: Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt

Gemeindeversammlung	2
Jahresberichte Pfarrer/ Pfarrerin/Vorstand	4
Jahresberichte Musik	10



Jahresberichte Gemeindegemeinschaften	13
Jahresberichte Kinder/ Jugend	17
Jahresberichte Diakonie/ Ökumene	23



# Einladung zur Gemeindeversammlung

## Tagesordnung

1. Begrüßung und Annahme der Tagesordnung
2. Annahme des Protokolls vom 25. April 2010
3. Aussprache über die Jahresberichte
4. Neue Organisation und Layout des Gemeindeboten
5. Innenrenovierung des Kirchengebäudes
6. Finanzen
  - a) Bericht des Rechnungsprüfers
  - b) Annahme der Jahresrechnung 2010, Entlastung des Vorstands
  - c) Verabschiedung des Haushaltsplans 2011
7. Wahl von fünf Vorstandsmitgliedern
8. Wahl von zwei RechnungsprüferInnen
9. Verschiedenes

Anschließend wird zu einem einfachen Mittagessen im Gewölbekeller eingeladen.

In den Vorstand sind 5 Mitglieder zu wählen. Irmtraut Dehning, Martin Magold und Frank Sibert stellen sich zur Wiederwahl, Andreas Hofmann-Dally und Carsten Schifter kandidieren neu (s. 02/2011). Friederike Balzereit-Scheuerlein und Ute Lorenzen werden ausscheiden. Wir danken ihnen vielmals für ihre kompetente, engagierte Mitarbeit!

Die Gemeindemitglieder auf der Wählerliste sind stimmberechtigt und erhalten eine Einladung mit den Unterlagen zur Gemeindeversammlung zugeschickt. Auf Wunsch kann man jederzeit (auch noch kurz vor der Versammlung) die Aufnahme in die Liste formlos beantragen. Es ist auch Briefwahl möglich.

**am Sonntag, 3. April um 11 Uhr  
im Gemeinderaum**

## Finanzbericht

Liebe Gemeinde,  
Das Jahr 2010 haben wir, dank Ihrer großartigen und bis heute einmaligen Spendenbereitschaft im letzten Monat des Jahres, mit einem Überschuss von CHF 1'500,21 abschließen können, nachdem wir eine Rückstellung von 20'000 CHF für die anliegenden Kirchenrenovierungsarbeiten bildeten. Zur Absicherung der zu erwartenden Ausgaben schlägt der Vorstand vor, den Großteil des Überschusses für die laufenden Anstricharbeiten (Treppe steht noch aus) bzw. für kommende Modernisierungs- und Isolierungsmaßnahmen zurückzustellen. Erstmals nach drei Jahren müssen wir damit keine Rücklagen auflösen.

Der Haushalt hat sich sehr zufrieden stellend entwickelt; die Ausgaben lagen um CHF 13'605,61 unter den Budgetansätzen. Dabei entfielen 7'034 auf geringere Personal- und Sozialkosten (Ausscheiden von Katharina

Vollmer Mateus Ende August), während Wechselkursverluste auf Spenden in Deutschland, verursacht durch Abschwächung des Euro ggü. dem Franken, durch deutlich höhere Zinseinnahmen fast kompensiert wurden. Die Ausgaben für Gemeindeaktivitäten fielen weit niedriger aus als erwartet, da vieles von den Mitarbeitenden dankenswerterweise gespendet wurde.

Auf der Einnahmenseite schlagen die deutlich erhöhte Spendenbereitschaft (plus CHF 5'510,20) und höhere Einnahmen aus dem Bereich Amtshandlungen sowie der Büchermarkt bei der 'Fête de la musique' positiv zu Buche.

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Unterstützung in 2010! Für alle Ihre Fragen stehen wir Ihnen telefonisch oder auf der Gemeindeversammlung jederzeit zur Verfügung.

Frank Sibert (Schatzmeister) und Ruth Vogel (Buchhaltung)

	Soll 2010	Ist 2010	Ergebnis 2010
<b>Einnahmen:</b>			
Spenden	228'000.00	231'939.70	101,7%
Kollekten	26'000.00	27'570.50	106,0%
Summe:	254'000.00	259'510.20	102,2%
Andere Einnahmen:	50'000.00	52'384.40	104,8%
Total:	304'000.00	311'894.60	102,6%
<b>Ausgaben:</b>	<b>304'000.00</b>	<b>310'394.39</b>	<b>102,1%</b>

# Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt

Wie war das vergangene Jahr in Ihrer Erinnerung?

Blau?  
Himmlich blau?  
Oder leuchtend rot?  
Voller Licht und Kraft?  
Oder überwiegen die Grautöne?  
Dunkle Momente?  
Das Schwarz der Nacht?

Die vorliegende Ausgabe mit dem Titel „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ schaut zurück und blickt nach vorn. Wirft Licht auf das Gewesene und führt vor Augen, wie weit der Horizont unter Gottes Himmel gespannt ist. Wie gut, dass dieses Schiff von kundigen Menschen gesteuert wird.

Ich bin dankbar für die Gemeinde-Crew, in der so viele Gaben und noch viel mehr Engagement zum Tragen kommen. Ein Vorstand, der

mit Bedacht und Umsicht das Schiff steuert – mit einer engagierten Kapitänin auf der Brücke. Daneben ein sturmerprobtes Team von Hauptamtlichen, die das Schiff auf Kurs halten, kundig der Sterne, kundig der Stürme – auch wenn die Wellen mal hoch schlagen. Und eine große Mannschaft von an die hundert Ehrenamtlichen, die das Segel der Liebe gehisst haben, die bei Flaute ohne Murren an die Riemen gehen, die über Bord Gegangene aus der Tiefe bergen, die in der Kombüse immer wieder wunderbare Gerichte zaubern, die in der Krankenstation Wache halten, die im Ausguck den Überblick behalten, die Morsezeichen senden und ins Beiboot klettern, wenn ein anderes Gemeindegemeinschaft anlegt, und die schöne Bootsfeste mit Musik und Gesang zu feiern in der Lage sind.

Wie vielfältig ist das Leben an Bord – immer gastfrei, auch neue Menschen aufzunehmen oder anzuheuern, wenn Not am Mann und an der Frau ist. Steigen Sie mit ein! Gehen Sie mit uns auf Fahrt! Der Herr über Wind und Stürme ist mit an Bord. Oder mit den Worten des alten Marienliedes: Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last, das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.

Marc Blessing

Rudern zwei  
ein boot,  
der eine  
kundig der sterne,  
der andre  
kundig der stürme,  
wird der eine  
führn durch die sterne,  
wird der andre  
führn durch die stürme,  
und am ende, ganz am ende  
wird das meer in der erinnerung  
blau sein. (Reiner Kunze)

„Na, wie gefällt es euch in Genf“ – werden wir von alten Freunden gefragt. Und unsere Antwort, in verschiedenen Variationen gegeben, lautet: wunderbar! Wir empfinden es als großes Privileg, mitten in der Altstadt, nur ein paar Gehminuten vom See entfernt zu leben. Dort, wo im Sommer das Leben pulsiert und im Winter die schlicht und schön dekorierte Kirche zum Verweilen einlädt. Morgens der kritische Blick zum Jura: Scheint die Sonne? Liegt noch Schnee? Gehen wir joggen? Kirche mittendrin. Wir mittendrin. Was für andere Gemeinden mehr Wunsch denn Wirklichkeit ist, hier stimmt es. Die Lutherische Kirche Genf ist mittendrin. Umgeben von der kleinsten Metropole der Welt. Eingebettet in eine der schönsten Naturlandschaften der Welt. Ein Ort der Begegnung, ein Ort der Kultur, ein Ort lutherischer Feierfreude, Gott mittendrin.

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt – von oben betrachtet könnte man fast sagen, unsere Kirche ist wie ein Fischerboot, das Führerhaus thront etwas über dem See, die Spitze weist zum Wasser, die Richtung ist Osten, dem Morgenlicht zugewandt. Weiter hinten glühen die Bergspitzen in der Morgensonne. Wie heißt es so schön in Psalm 121: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe?

Im Kunsthistorischen Museum von Genf kann man ein Gemälde von Konrad Witz bewundern, der den wunderbaren Fischzug des Petrus vor dem Hintergrund der Genfer Altstadt gemalt hat. In der Bildmitte sieht man sie, die Jünger Jesu um Petrus herum, wie sie im Boot sitzen, rudern, fischen, sich abmühen, und dann, nach einer erfolglosen Nacht, doch noch volle Netze einholen dürfen. Im Vordergrund erwartet sie der Auferstandene am Ufer. Woher kommt ihre Hilfe? Sie kommt von dem, der trotz scheinbar vergeblicher Bemühungen volle Netze schenkt. Im Rückblick auf das vergangene Jahr war das manches Mal so.



Konrad Witz:  
Wunderbarer  
Fischzug, Frag-  
ment eines  
Altars, Kathedrale  
St. Pierre, Genf

Einige Schlaglichter: Wie schön war es, an Christi Himmelfahrt draußen beim deutschen UNO-Botschafter einen trotz Regen besonderen Gottesdienst im Gewölbekeller der Residenz zu feiern. Ökumenisch, mit Abendmahl, unter wunderschöner Chormusik. Wer hätte gedacht, dass an so einem trüben Tag so viele Menschen sich auf den Weg machen würden? Dank vieler helfender Hände und eines großzügigen Gastgeberpaares waren nicht nur die Netze,

sondern auch die Herzen voll. Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt...

Aus Anlass des Kriegsendes vor 65 Jahren am 8. Mai 1945 fand in der Kirche ein Friedenskonzert statt, an dem ein deutscher und ein schwe-



Ökumenischer Himmelfahrts-  
gottesdienst im Gewölbekeller  
der Botschafterlichen Residenz

discher Chor mitwirkten. Chormusik auf höchstem musikalischen Niveau, dabei war eine Sangesfreude spürbar, die über alle Sprachbarrieren hinweg etwas von der Bitte „Verleih uns Frieden gnädiglich“ erlebbar werden ließ. Überhaupt die Friedenskonzerte und die Sommerkonzerte. Unsere Kirche ist bei vielen Genfern gerade deshalb bekannt, weil hier eine so reiche Konzertarbeit stattfindet. Auch das gehört zu einer Gemeinde, die sich nicht verschließt, sondern mittendrin ist.

Meine erste Konfirmation hier in Genf an Pfingsten. Ich sehe in die gespannten und erwartungsvollen Gesichter der Jugendlichen. Nachdem wir in Vaumarcus eine wunderbare Freizeit erlebt hatten, spürte ich, wie sie noch einmal gereift, gewachsen waren. Wie sie ihren eigenen Glauben formuliert und bekannt haben. Das hat mich sehr berührt. Und ich war auch stolz auf „meine“ Konfirmandinnen und Kon-

firmanden. Wie schön, dass sechs oder sieben von ihnen jetzt regelmäßig als Teamer die Aktionen der Konfirmanden begleiten. Und zuweilen machen wir auch eigene Teamertreffs mit kleinen Ausflügen oder einer langen Kirchen-Nacht

oder einem gemütlichen Grill-Nachmittag am Strand.

Zur Fußball-WM verfolgten wir im Sommer auf Großbildleinwand in der Kirche die erfolgreichen Spiele der deutschen Nationalmannschaft. Das zog auch Menschen in die Kirche, die sonst nicht unbedingt ihren Fuß über die Schwelle setzen. Dank der Jugendlichen, der Jungen Gemeinde und der KonfirmandInnen konnte dann eine schöne Thomasmesse zum Thema „Südafrika“ gefeiert werden, in der an die Apartheid-Vergangenheit des afrikanischen Landes erinnert wurde.

Erneut ein fröhlich buntes Fest war der Erntedank-Tag in Bossey. Bei Traumwetter fiel es leicht, die Kostbarkeit des Garten Edens wahrzunehmen und an seine Bewahrung zu erinnern. Auch die Kindermusical-Aufführung „Das Rap-Huhn“ wurde zum Erfolg.

Überhaupt die Musik: Die Umstellung der Chorarbeit auf sechs bis sieben Projekte im Jahr hat sich gut

angelassen. Die Aufführung der Bachkantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ rührte viele Menschen zu Tränen. Wie sagte eine Besucherin: Zum Sterben schön! Auch die Marienlieder am dritten Advent oder die Bitte um Gottes Geleit durch die Musik John Rutters am Sylvesterabend zeigen, dass Musik eine unverzichtbare Form der Verkündigung ist, die manchmal sehr viel direkter ins Herz geht als so manche Predigt. Und es tut gut, auf diese Weise wunderbare Gottesdienste feiern zu dürfen.

Und dann gibt es viele kleine schöne Begebenheiten: Ich mache einen Besuch bei einer schwerkranken Frau. Du weißt nicht, in was für eine Situation du kommst. Bist angespannt. Und dann, überraschend: wir lachen viel, wir unterhalten uns über das Leben, wir sparen den Tod nicht aus, aber er verliert für einen Moment seine Bedrohlichkeit. Am Ende beten wir miteinander. Und wo vorher Unsicherheit und Distanz war, ist jetzt eine herzliche Nähe entstanden. Wir umarmen uns zum Abschied. „Bis zum nächsten Mal!“. Mitten im Leiden vom Leben gehalten. Eine Oster-Erfahrung.

Oder: Ich komme am Abend nach Hause. Vor der Tür hat jemand einen Sack Äpfel abgestellt. Eine kleine Karte dabei: „Frisch aus dem Garten.“ Einfach so. Wo gibt es denn so was? Hat bei der UNO schon mal jemand einen Sack Äpfel vor die Tür gelegt? Eben. Das ist Kirche! Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt...

Oder: Zum Adventsmarkt sind lauter Leute im Keller aktiv. Tage und Wochen davor wird vorbereitet.

Eine so fröhliche und ausgelassene Stimmung bei aller Arbeitskonzentration.

Herrlich! Und dann bereitet die eine ein leckeres Mittagessen, jemand anderes bringt Selbstgebackenes zum Kosten. Die Zeit verfliegt wie im Beraus. Und am Ende sind „mal eben“ 12.000 Franken eingenommen.



Impression von  
der Adventsmarkt-  
Vorbereitung

Oder: Im November klappt eine Finanzlücke von 15.000 Franken im Haushalt. Wir schreiben einen netten Spendenbrief. Wir bitten um Verteilung der Lasten auf möglichst viele/alle Schultern. Und in wenigen Wochen gehen 20.000 Franken ein. Mensch! Danke Euch allen! Dämmert's jetzt? Das Engagement in dieser Gemeinde. Breathtaking! Wo immer etwas zu tun, zu organisieren, zu reparieren,

zu bedenken ist: es findet sich jemand. Einige Designerlampen in der Kirche sind kaputt. Der Weihnachtsbaum ist zu klein. Die Toilette ist verstopft. Die Kirchenwände sind grau: Kann man das abwaschen? Das Geld reicht nicht. Muss der Büchermarkt ausfallen? Wer bindet Adventskränze, wer kocht Kaffee, wer besorgt Blumen, wer dichtet ein Geburtstagslied? Wer fährt mit dem Auto und nimmt Leute oder Sachen mit? Geh ich heute ins Krankenhaus zum Besuch, gehst du morgen. Die Sicherung ist raus: „Ich mach das schon.“ Wer bereitet Waffelteig? Und hast du schon die neue Plakaterie in den Schaufenstern gesehen? Superbe! Und überhaupt. Ich spendier 'ne Runde Sekt. Ihr seid klasse. So geht das hier zu! Wirklich!

Man möchte ja fragen, wo sind denn Eure Konflikte? Wo knarzt es und wackelt es? Keine Ahnung! Normal ist das jedenfalls nicht. Möge es so bleiben.

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, was soll ich sagen? Ich bin dankbar, dabei sein zu dürfen. Teil der Crew. Mal als Steuermann, mal als Menschenfischer, mal als Küchenmaat. An Bord von LutherGenf begrüßen wir Lore Rahe als neue Pfarrerin und Nachfolgerin für Pfarrerin Katharina Vollmer Mateus.

Schön, dass Du, Lore, zu uns kommst. Und Katharina lassen wir einfach nicht ganz gehen. Sonst wird es zu trist.

Auf ein neues Jahr mit Euch. Auf neue Abenteuer. Die Segel sind gesetzt. Der Horizont Gottes ist weit gespannt.

*Ihr/Euer Marc Blessing*



die (neue) alte Crew

## Bericht der ehemaligen Pfarrerin

Ein erstes Weihnachten ohne Euch. So was. Mein Stellenwechsel ist ja nun schon fast ein halb' Jahrhundert her. Erlaubt mir deshalb, den Bericht als kleinen Gruß zu schreiben.

Wenigstens zum Altjahresabend konnte ich wieder einmal die schöne Gemeinschaft der lutherischen Gemeinde erleben, mit Euch lachen und auch ein wenig weinen. Ihr habt ja in Genfer Kreisen den Ruf, ziemlich umtriebig und rege und engagiert zu sein – was ich dann jeweils gerne und von Herzen bestätige, wenn ich darauf angesprochen werde.

Eine Freundin hat vom Adventsmarkt erzählt: wie viele Leute auch dieses Jahr wieder so unglaublich viele



*Herzliche Grüße,  
Katharina Vollmer Mateus*

Schritte getan haben, wie mühselig es manchmal war, die Sachen für den Adventsmarkt anzuschleppen und anzukarren und wie viele Kilometer gemacht wurden, um wirklich attraktive Wurst und Stollen anbieten zu können, damit ein paar zusätzliche Franken in die Gemeindegasse kommen – und wie derweilen in einer anderen Gemeinde bei der ‚Brocante‘ Waren unglaublich Wertes kurz mal den Besitzer wechseln. Ja, dachte ich, das ist vielleicht genau das, was für mich Gemeinde ausmacht: dass eben nicht nur Besitztümer den Besitzer resp. die Besitzerin wechseln, sondern dass auch bei Kälte und Schnee eine Menge bekannte und unbekannte Leute bewirtet werden und sich treffen; die einen schwitzen (zum Teil schon wochenlang) und die anderen frieren, und die gerade noch geschuftet haben, finden Grund und Gelegenheit, zwischendurch zu lachen und Weihnachtslieder zu singen.

Ich habe in den letzten Jahren eine Menge mit Euch, von Euch gelernt. Nicht zuletzt, dass Gemeindegarbeit immer wieder Spaß machen muss. Dass Leben und Sterben in Gottesdiensten heilsam zusammenfließen können, dass Gemeinde auch gemeinsam Krankheit und Tod tragen kann, wenn Lebensgeschichten geteilt werden, wenn Leute in Gottes Namen aufeinander zugehen. Das klingt viel-leicht banal, aber wenn man es am eigenen Leib erlebt hat, wird man selbst entschiedener und klarer mit dem, was man selbst umsetzt und anderen zumutet.

Besonders gut gefällt mir an der Mitwirkung im Vorstand, der sozusagen die ständige Besatzung des Gemeindegschiffs darstellt, die Vielfältigkeit der Dinge, die besprochen, geplant und dann durchgeführt werden: Personalfragen, Gebäuderenovierung, technische Fragen, Gottesdienstgestaltung, Musik, theologische Fragen, Gemeindeaktivitäten, ökumenische und diakonische Aufgaben, Kinder /Jugend, BELK, Öffentlichkeitsarbeit ... Der Vorstand bildet – Gott sei Dank – eine sehr kollegiale, kompetente und effektive Mannschaft, in der jeder mit seinen Fähigkeiten und begrenzter Zeit auf dem Posten ist. Es ist mir eine Freude, bei der Steuerung dieses treuen und wendigen Schiffs mitzuwirken. Pfarrer Blessing ist nun gut in seine Kapitänrolle eingearbeitet; er kennt sein Schiff. Und die Mannschaft und Mitreisenden schätzen ihn mit seinen vielen Begabungen immer mehr.

Wenn wir verschiedene Auffassungen haben, werden sie offen und vertrauensvoll diskutiert. Z.B. wurden das Abendmahlsverständnis und die Gestaltung seiner Feier auf der Vorstandstreffe und dann mit der ganzen Gemeinde thematisiert. Wir einigten uns, dass wir weniger vom missverständlichen „Sühnopfer“ Jesu sprechen und singen wollen, als vielmehr von dem vollkommenen Einsatz seines Lebens zur Rettung der Menschen. Dies wird durch die Austeilungsworte ausgedrückt: „Brot des Lebens, Kelch des Heils“.

Auf der technischen Seite beschäftigte uns das Gebäude, das einer Sicherheits- und Energiekontrolle unterzogen wurde. Es sollen dem-

nächst Rauchmelder eingebaut werden. Auch kleinere Verbesserungen an den Heizkörpern können bald durchgeführt werden. Doch der Einbau neuer Fenster oder die Innenisolierung der Wände sind so aufwändig, dass sie gut bedacht werden wollen und viel Anlaufzeit brauchen. Realisierbar in den nächsten Jahren erscheint uns höchstens die Isolierung des Dachgeschosses.

Doch zunächst beschlossen wir mit der englischsprachigen Gemeinde, die Kirche und später das Treppenhaus nach 20 Jahren neu zu streichen, wobei uns ein günstiges Angebot des Malers entgegenkam.

Eine andere „Baustelle“ war die Umstrukturierung der Chorarbeit, da sich die wöchentlichen Proben mit einer festen Chorstammbelegung „überlebt“ hatten. Zwar waren sie ein schönes soziales Ereignis (das nun leider in dieser Form wegfällt), doch der neue, projektbezogene Chor zeigt, dass sich die Qualität, Flexibilität und Sangesfreude in der Gemeinschaft durchaus positiv entwickeln.

Ich bin sehr dankbar, wie auch Marc Blessing schreibt, dass sich immer wieder Leute finden, die mit zupacken und kurzfristig Dinge übernehmen oder uns finanziell im letzten Moment aus der Patsche helfen. Wie diese Jahresberichte zeigen, haben wir ein attraktives, vielfältiges und verlässliches Gemeindeleben, das vom Engagement vieler gespeist wird. Euch allen sei herzlich gedankt dafür!

Doch es fällt mir auf, dass es immer schwieriger wird, für längerfristige Aufgaben MitarbeiterInnen zu gewinnen. Wir suchen – z.T. bisher erfolglos – Gemeindeglieder für die Bereiche Küsterdienstorganisation, Kindergottesdienst, Büchermarkt, Gebäudekomitee (Hobbyhandwerker) oder Vorstand. Die Hauptarbeit und Verantwortung ruht auf wenigen, immer gleichen Schultern, die mal entlastet werden wollen.

Da die Erstellung des Gemeindeboten zu viele Kräfte vom Sekretariat, Pfarrer und Vorstandsmitgliedern gebunden hat, und niemand das gesamte Layout ehrenamtlich durchführen kann, probieren wir nun, diese Arbeit ganz in professionelle Hände zu legen. Da dies eine regelmäßige, termingebundene Verpflichtung bedeutet, möchten wir diese auch honorieren. Glücklicherweise hat uns Carolin Mahner, die uns seit vielen Jahren ehrenamtlich und in bewährter Weise geholfen hat, den GB zu gestalten, ein gutes Angebot gemacht, das auch das neue Druckerzeugnis enthält.

Die Nachfolge für Katharina Vollmer Mateus, der ich noch mal herzlich für ihr Engagement in der Gemeinde danken will, hat sich glücklicherweise reibungslos und sehr erfreulich gestaltet. Pfarrerin Lore Rahe hat ihre Aufgaben mit Kompetenz, Einsatz



Vorstand in  
Feierlaune zu  
Irmtrauts 50.  
Geburtstag

und Freude übernommen, und sie fügt sich bestens in unsere Mannschaft ein. Ein Gewinn für alle!

*Irmtraut Dehning, Vorsitzende*

### Neuer Termin für Kirchenraumrenovierung

Aufgrund einer Knieverletzung konnte unser Maler G. Fovanna den Kirchenraum nicht im Februar streichen; Verschiebung auf den 14.-26. August. Am Sonntag vor Schulbeginn (27.08.) bitten wir um Hilfe bei der Reinigung und dem Wiedereinräumen der Kirche.

## Filmvorführungen

Filmvorführungen jetzt auch am Nachmittag

Ab März 2011 bieten wir auf vielfachen Wunsch insbesondere älterer Menschen Filmvorführungen zusammen mit der Madeleine-Gemeinde auch am Nachmittag an. Los geht es am Mittwoch, 23. März, um 15 Uhr in der rue Sénebier 8, Genf, mit dem Film: Die Frau mit den fünf Elefanten. Dann wird es im Wechsel jeweils einmal monatlich einen Filmabend in der Lutherischen Kirche (jeweils um 20 Uhr) und einen Filmnachmittag in der rue Sénebier geben (jeweils um 15 Uhr).

Schweizer Filmpreis 2010: Bester Dokumentarfilm: Die Frau mit den fünf Elefanten

Zum Inhalt: 1923 in der Ukraine geboren, erlebt Swetlana Geier schon als Kind die Gräueltaten des Krieges durch den Verlust ihres Vaters und ihre eigene Deportation in ein Gefangenenlager nach Dortmund. Nichtsdestotrotz bleibt sie nach Kriegsende in Deutschland, studiert und arbeitet als Übersetzerin. Als sie mit Dostojewskis Mammutwerken, den „Fünf Elefanten“ betraut wird, verschreibt sie sich dieser Aufgabe vollkommen. Mit 85 Jahren reist sie mit dem Regisseur Vadim Jendreyko an die Orte ihrer Vergangenheit und reflektiert ihr Leben.



Der Kirchenrat ist, nach der Generalversammlung, das oberste Organ zur Verwaltung der gemeinsamen Belange der Gemeinden unserer Ev.-Luth. Kirche in Genf. Er setzt sich aus jeweils 5 Delegierten der deutsch- und englischsprachigen sowie aus 2 Delegierten der schwedischsprachigen Gemeindevorstände zusammen. Auch die Pfarrpersonen der dt.- und engl. sprachigen Gemeinden nehmen beratend an den etwa alle drei Monate stattfindenden Sitzungen teil.

Die Mitglieder des Kirchenrates, derzeit unter der Leitung von Martin Weymann aus unserer Gemeinde (Frau Wairimu Schmale von der englischsprachigen Gemeinde wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt), tauschen sich regelmäßig über Aktivitäten und Anliegen unserer Gemeinden aus, nehmen die Vorschläge des Gebäudekomitees auf und koordinieren gemeinsame Veranstaltungen und Stellungnahmen unserer Kirche. Darüber hinaus treffen sie notwendige Entscheidungen, um das „Kirchenschiff“ sicher über alle administrativen, juristischen, finanziellen, aber auch theologischen Klippen zu steuern.

Anlässlich der kontrovers geführten Minarett-Debatte, unterstrich der Kirchenrat im Frühjahr 2010 die pastorale Freiheit unserer Pfarrerinnen und Pfarrer sowie die Verantwortung und Verpflichtung unserer Kirche, Stellung zu beziehen. Grundlage dafür sind das Wort Gottes, unsere Verantwortung für die Einheit der Kirchen sowie die von unseren PfarrerInnen abgelegten Ordinationsgelübde. Im Einklang mit der Satzung unserer Kirche

sind wir alle gefordert, in der Nachfolge Jesu Christi unseren Glauben in Wort und Tat zu bezeugen.

2010 blieben die Kosten für den Unterhalt und die Nutzung unseres Kirchengebäudes im veranschlagten Rahmen. Da wir 2011 nicht mit größeren Kostensteigerungen rechnen, kann erwartet werden, dass - auch aufgrund der umsichtigen Mittelverwaltung unseres Kirchen-Schatzmeisters Gerald Uhde - die Ausgaben stabil gehalten werden können (gemeinsames Kirchenkonto, je zur Hälfte von der dt.- und engl.sprachigen Gemeinde gespeist).

Auf Vorschlag beider Vorstände hat der Kirchenrat beschlossen, den Innenraum unserer Kirche diesen Februar neu streichen und renovieren zu lassen. Die dafür notwendigen Mittel in Höhe von etwa 25.000 CHF hoffen wir durch Sonderspenden der dt.- und engl.sprachigen Gemeinden aufzubringen.

Letztes Jahr wurde ein Energie-Audit des Kirchengebäudes in Auftrag gegeben, um Schwachstellen aufzuspüren. Dringende Empfehlungen, die in unserem finanziellen Rahmen sind, sollen dieses Jahr umgesetzt werden. Es ist jedoch abzusehen, dass wir in den nächsten Jahren noch erheblich mehr in das Gebäude investieren müssen, insbesondere in neue Fenster, eine bessere Isolierung des Dachgeschosses und in verbesserte Brandschutzmaßnahmen.

Der Kirchenrat dankt allen Mitarbeitern des Gebäudekomitees sowie Herbert Klaas, Adalbert Siebert und vielen anderen Gemeindegliedern für ihre tatkräftige Mithilfe beim Erhalt unseres Kirchengebäudes.

*Martin Magold*

## Archiv

Adalbert Siebert konnte eine große Zahl von Arbeiten durchführen, dazu folgende Stichworte:

Zusammenführung und Auflistung der im Archivfond gefundenen Dokumente betreffend das „Deutsche Mädchenheim Petershöfli 1874-1993“.

Recherchen für eine Doktorandin aus Göttingen, betreffend einer armenischen Diakonissin, welche in den 1890er Jahren unter Pastor Hoffmann in unserer Gemeinde war. Archivierung der Neuzugänge, Ordnen und Klassierung von Fotos der E. Lagoda-Zeit.

Recherchen gewisser Baupläne und Fotos der zwei letzten Renovierungen für die Arbeit des „Audit“.

Alte Installationspläne der elektrischen Anlagen für Reparaturarbeiten im Hause.

Archivrecherchen über unseren ersten Pfarrer Anton Schulz nach Auskunftverlangen der Streitschen Stiftung Berlin (Frau S.K.) mit vermehrtem Schriftverkehr.

Leider blieb keine Zeit für die Bearbeitung neuer Archivlisten, um eine übersichtliche Katalogisierung zu erreichen. Es bleibt noch viel Arbeit für uns.

Das vergangene Jahr war für Ulrich Neumeier geprägt durch die Unfälle mit seiner Schulter.

Durch mangelnde Beweglichkeit und Kraft war eine praktische Mitarbeit 2010 kaum möglich.

Wir hoffen sehr, dass es ihm 2011 wieder besser geht.

*Adalbert Siebert und Ulrich Neumeier*

## Kirchenmusik

**V**iel Bewährtes und Bekanntes gab es im vergangenen Jahr, begleitet von einer grundlegenden Neuerung.

Der Chor, der bis zum Ende des ersten Halbjahrs in gewohnter Weise und in gleichbleibend (zu!) knapper Besetzung wöchentlich probte, in einigen Gottesdiensten mitwirkte und, zusammen mit dem «Choeur de Chêne» im Mai ein gelungenes Konzert geben konnte, wurde, auf Beschluss des Musikkomitees, von der neuen Funktionsform eines Projektchors abgelöst.

Ziel dieser Neuerung ist, dass es auf diese Weise möglich ist, auch solche sangesfreudigen Personen anzusprechen, die sich, aus persönlichen oder privaten Gründen, nicht «für immer» und regelmäßig im Chor engagieren können oder möchten. Die Projektarbeit erlaubt, sich für das eine oder andere der angebotenen Programme anzumelden, sich intensiv, durch Vorbereitung zu Hause oder in der Gruppe, durch Werkseinführung und kompakte Probenarbeit damit zu beschäftigen und die Freude einer guten Aufführung, im Kreise von ebenso motivierten MitsängerInnen, zu erleben.

Die ersten drei Projekte in dieser Form verliefen sehr zufriedenstellend, und so ist zu hoffen, dass sich diese neue Art, gemeinsam Musik zu machen, auch in der Zukunft bewähren wird und den Erwartungen möglichst vieler potentieller SängerInnen gerecht wird. Die <chorprojekte@luther-genf.ch> Verteilerliste ist und bleibt offen!

In den Gottesdiensten gibt es oft, neben der Orgelmusik, Instrumentalmusik und/oder Sologesang, dargeboten von mutigen Kindern, erfahrenen Amateuren und professionellen Musikern, wobei mich die hervorragende Leistung des Trompeten-/ Bass-Duos am Heiligabend eben

so berühren kann wie die ansteckende Spielfreude eines Amateurs oder das glatte Durchkommen durch ihr Stück von ein paar Achtjährigen, trotz aller Ablenkung und Aufregung.

Die Orgelmusik wähle ich, soweit möglich, zum Thema des jeweiligen Sonntags passend aus, sie soll zum Gottesdienst hinführen, ihn begleiten, (sozusagen kommentieren und ergänzen) und die Gemeinde in die kommende Woche führen. Deshalb würde ich es mir auch sehr wünschen, dass in Zukunft wieder mehr Ruhe und Aufmerksamkeit während des Orgelvorspiels im Gottesdienst herrscht. Die einwöchige Kindermusikfreizeit in den Sommerferien und die anschließende Aufführung des dort erarbeiteten Musicals ist nach drei Auflagen schon fast eine Tradition geworden. Es ist immer wieder faszinierend festzustellen, wie gut sich die Kinder, wenn es darauf ankommt, konzentrieren können, gerade dann, wenn wir erwachsene BegleiterInnen angesichts der Dynamik eines «Sacks voll Flöhen» schon fast an der Machbarkeit der Sache zu zweifeln anfangen. Übrigens: das Ferienhaus für den Sommer 2011 ist schon reserviert.

Es bleibt mir nur noch, ein großes Dankeschön für die hervorragende, unkomplizierte Zusammenarbeit, die Motivation, Wertschätzung und Unterstützung und all die eingebrachten guten Ideen zu sagen, vor allem natürlich an Marc und Karin Blessing, Katharina Vollmer Mateus, Annette Sibert, die Mitglieder des Musikkomitees und des Gemeindevorstands, aber auch allen sich einbringenden SängerInnen und InstrumentalistInnen und die singende und hörende Gemeinde.

*Regine Kummer*



## Posaunenchor

**N**achdem das Jahr 2010 für den Genfer Posaunenchor etwas traurig angefangen hatte, als Susanne und Peter Wirtz zurück nach Deutschland gezogen sind, kündigte sich bald darauf eine schöne Überraschung an: Mit Ethel und Tim Hammer sind inzwischen wieder eine Trompeterin mit Posaunisten-Sohn mit von der Partie. Ihre Musik-Begeisterung zeigte sich sogar schon vor der Ankunft in Genf, denn sobald der Umzug sich anbahnte, suchte Ethel per Internet nach einem Posaunenchor.

So verstärkt konnten wir neben der Konfirmationsfeier, bei der uns Susanne noch einmal unterstützte und die Leerstelle im Sopran füllte, auch wieder einen Adventsgottesdienst mitgestalten.

Ein weiterer Höhepunkt war der Laternenumzug zu Sankt Martin, bei dem 2010 auch die musikalische Begleitung ökumenisch war: Zwei Trompeter von der Madeleine-Gemeinde gesellten sich zu uns. Trotz unterschiedlicher Griffweisen in lutherischen und reformierten Posaunenchorern fanden wir schließlich geeignete Noten und einen harmonischen Klang.

Auch in Zukunft freuen wir uns jederzeit über Verstärkung für unser Ensemble. Wer seine alte Posaune, Trompete oder Tuba mal wieder hervorkramen oder das gemeinsame Musizieren neu ausprobieren möchte, ist



bei uns herzlich willkommen. Unser Repertoire reicht von den Chorälen aus dem Gesangbuch über einfache, aber schöne klassische Stücke bis zu modernen Liedern wie z.B. dem Irischen Reisesegen. Vor „Auftritten“ proben wir einmal wöchentlich. Auch 2011 wollen wir zum Beispiel wieder beim Konfirmationsgottesdienst am 12. Juni mitwirken.

Eine Idee für 2011 ist außerdem, für Interessenten ohne Vorkenntnisse eine (unprofessionelle, aber kostenlose) Einführung in das Trompete-Spielen anzubieten. Wenn Sie darauf Lust hätten, oder wenn Sie bereit wären ein Instrument zur Verfügung zu stellen, damit schlafende Talente in unserer Gemeinde unabhängig vom jeweiligen Geldbeutel geweckt werden können, dann melden Sie sich bitte. Weitere Informationen gibt es bei Christian Scheuerlein, Annegret Kapp oder im Sekretariat.

*Annegret Kapp*

## Flötenkreis

**A**uch im vergangenen Jahr hat die Flötengruppe ihre regelmäßige Tätigkeit mit Freude am Spielen fortgesetzt. In wöchentlichen Treffen konnten neue Werke entdeckt und erarbeitet werden, und sein Repertoire wurde aufgefrischt. Die zwei neu dazugekommenen Altistinnen sind eine wertvolle und stimulierende Bereicherung nach den letzten Verlusten, wie Monika Güssewell, Sabine Lagoda und schließlich auch Katharina Vollmer Mateus. Im Juni gab die Gruppe ein kleines Konzert in der Kirche von im Laufe des Jahres erarbeiteten Werken wie Mendelssohn, Frescobaldi, Schein, Purcell, Trapp und Parlow. Katharina konnte noch mit uns spielen sowie auch Karin Blessing. Als Interlude spielte Marc Blessing mit viel Schwung eine virtuose Cellosonate, von Katharina Vollmer Mateus am Klavier begleitet.

Zum Abschluss konnten sich Ausführende gemeinsam mit den geduldigen Zuhörern an einem gemütlichen Zusammensein und Leckerbissen erfreuen.

Wer hätte denn Lust, mit uns zu spielen? Wir treffen uns jeden Donnerstagabend um 20 Uhr im Gemeindeforum.

*Gabriele Golan*



## Sommer



## konzerte 2010



Die Sommerkonzerte sind angekommen am Place du Bourgade-Four. Im dritten Jahr gehörten diese 39 Mittagskonzerte fest zum sommerlichen Treiben auf und um den Platz. Es gab viel positiven Zuspruch, Menschen, die sich schon im Vorhinein auf dieses Ereignis freuten und regelmäßig ihre Mittagsstunden dort verbrachten, Menschen, die angeregt durch die Plakate am Zaun, die Sonnenschirme und Tische, neugierig durch die Türen schauten und eine Weile blieben.

Auch in diesem Jahr ist die Anzahl der Besucher wieder gestiegen, und die Spenden, die für das Projekt eingenommen wurden, ebenso. Wie in den ersten beiden Jahren waren auch diesmal die Zuschauerzahlen in den ersten Wochen eher gering. Wie ‚Musique et Vie‘ berichtet, bekommen sie zudem viele

Rück-meldungen, die Konzerte doch über die erste Augustwoche hinaus auszudehnen. Daher gibt es Überlegungen, die Konzerte 2011 evtl. etwas später beginnen zu lassen.

Unsere Gemeinde hat auch in diesem Jahr wieder kostenlose Getränke ausgeschenkt. Unser Anliegen war in diesem Jahr, als Kirche und Gemeinde präsenter zu sein, weil unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren waren, dass vielen Konzertbesuchern die Lutherische Kirche vollkommen unbekannt war, und manche dachten „das alles sei von der Stadt Genf organisiert“. Carolin Mahner entwarf Plakate, die die verschiedenen Seiten unseres Gemeindelebens den Besuchern illustrierten, die wir im Zelt im Vorgarten aufhängten.

Die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Gemeinden und ‚Musique et Vie‘ hat sich sehr gut eingespielt und läuft reibungslos. Die englischsprachige Gemeinde – insbesondere Lusmarina und Marian – leisten einen großen Beitrag in der Betreuung des Teams von ‚Musique et Vie‘ vor Ort – Dagmar und Georgette – während der Konzerte.

Ute Lorenzen

## Kaleidoskop

Im vergangenen Jahr gab es leider keinen Kaleidoskopabend. Der nächste findet am Freitag, 1. April um 20 Uhr im Gemeinderaum statt. Wir laden alle interessierten Gemeindemitglieder dazu herzlich ein. Thema und weitere Informationen finden Sie unter „Schon gewusst“.

Herbert Klaas

## Kreis für Glaubensfragen

Sobald man Gott erklärt, wird's schwierig. Wenn man ihn beschreibt, liegt man bereits falsch. Er entzieht sich jeglicher Definition. Das ist die einzige göttliche Eigenschaft, deren wir Gewiss sein können. Und trotzdem kann es der Mensch nicht lassen, Gott zu beschreiben. Und diese Beschreibungen können dann auf Widerstand stoßen und Diskussionen hervorrufen. Das war schon bei den ersten Christen so und auch im Kreis für Glaubensfragen finden sie statt. Zurzeit kauen wir an einem besonders zähen Stück: der Dreifaltigkeit oder Trinität, theologisch gesprochen. 3 für 1. So quasi: wenn man an einen Gott glaubt, bekommt man 2 weitere obendrauf. Gott als Multipack? Brauche ich wirklich 3 Gottesverständnisse (Vater, Sohn und heiliger Geist) oder komme ich mit einem aus? Nichtchristen begreifen die Sache auch nicht recht. Wir betrieben Vielgötterei, werfen sie uns vor. Wie wollen wir ihnen erklären, was für uns selber ein Rätsel ist? Ein Gott in drei Erscheinungsformen. Können drei ausschließlich männliche Wesen überhaupt

ein Ganzes geben? Fehlt da nicht ein weibliches Element?

Was ist der Hintergrund dieses Dogmas, in welchem sozial-historischen Umfeld ist es entstanden? Das unterschiedliche Verständnis der Trinität führte im 4. Jahrhundert sogar zu einer Trennung in Ost- (orthodox) und Westkirchen. Im orthodoxen Verständnis steht Gott-Vater als Patriarch über dem Sohn und dem heiligen Geist. Diese beiden seien aus dem Vater entstanden. Die westliche Kirche sieht es so, dass Vater und Sohn auf derselben „Stufe“ stehen und dass der Heilige Geist aus ihnen fließt. Diese verschiedenen Auffassungen führten damals sogar zu unterschiedlichen Glaubensbekenntnissen, das vom Konzil in Nicäa im Jahr 325 und das des Konzils von Konstantinopel 381.

Das Trinitätsverständnis liegt in unserem Kreis erst in Bruchstücken. Wenn Sie Lust haben, daraus ein tragendes Glaubenselement zu bauen, kommen Sie doch auch dazu. Wir stellen gerne noch weitere Stühle in unseren Kreis.

Claudia Grosjean



## Junge Gemeinde



vergoldeten Kuppeln von außen sind, so interessant zeigten sich Architektur, Geschichte und Vorstellungen der russisch-orthodoxen Kathedrale auch bei näherer Betrachtung. Unter Führung durch einen Priester lernten wir Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen West- und Ostkirche hautnah kennen. Das schöne Wetter im Mai gestattete gleich zwei Aktivitäten im Freien, zunächst eine Fahrradtour zum ökumenischen Himmelfahrtsgottesdienst auf dem Landsitz des deutschen UN-Botschafters nach Corsier und eine Wanderung entlang der Weingüter oberhalb der Rhône während der „Caves ouvertes“. In Erinnerung bleibt sicherlich auch das „Public viewing“ mit Grillen während der Fußballweltmeisterschaft, zumal die englische Gemeinde zu unserer Freude wenig Anlass zum Jubeln hatte (Deutschland – England 4:1). Theologischer wurde es dann wieder Ende Juni mit der Organisation und Durchführung einer Thomasmesse unter dem Motto „Celebrating Africa’s Humanity“, die uns Glaubenspraxis, Kultur und Lebensfreude des afrikanischen Kontinents näher bringen konnte. Im August nutzten wir das vielseitige kulturelle Angebot Genfs und besuchten eine Jazz-Aufführung der Sonnenaufgangsmusik in den „Bains des Pâquis“. Nach dem frühen Aufstehen im August ließen wir es im September mit „Grillen-Baden-Chillen“ am Seestrand ruhiger angehen. Der Herbst stand ganz im Zeichen des Essens: einem Videoabend mit der auf-rüttelnden Dokumentation „We feed the world“ folgte ein traditioneller, gemütlicher Käsefondue-Abend. Um die angesammelten Pfunde wieder loszuwerden, nahmen einige Mitglieder der Jungen Gemeinde schließlich am Escalade-Lauf und dem anschließenden Glühweinverkauf teil, auch wenn da so manches Gramm wieder dazukam.

Da wir strukturbedingt immer eine hohe Fluktuation an Mitgliedern haben, möchten wir uns von jenen verabschieden, deren Lebensweg aus Genf fortlief: Ihr habt unsere Gemeinde bereichert! Ein herzlicher Dank gilt allen, die im abgelaufenen Jahr durch ihre hohe Motivation zum guten Gelingen der Jungen Gemeinde beigetragen haben!

*Tanja Rommerskirchen und Lutz Asmus*

## Treffpunkt Gemeinde

An jedem letzten Freitag des Monats sind Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde zum Gemeindetreff eingeladen. Ein vielfältiges Programm wird vorbereitet – für jeden ist etwas Interessantes dabei, hier ein kleiner Rückblick auf das Jahr 2010 :

Januar: Marc Blessing hält einen Vortrag über Philipp Melancthon

Februar: „Heiteres und Besinnliches“ Wir lesen und hören Texte und Geschichten zum Schmunzeln und Nachdenken

März: „Wer war Jesus Christus?“ Bildbetrachtungen und Diskussion mit Marc Blessing

April: ökumenischer Gemeindenachmittag in der St. Boniface-Gemeinde, Thema: „Damit ihr Hoffnung habt“ (Kirchentag München)

Mai: Musée d’Art et d’Histoire – Besuch der Ausstellung zum 100jährigen Jubiläum des Museums

Juni: Reisebericht mit Lichtbildern von Barbara Matzner und Gisela De Vecchi über Rajasthan (Indien)

September: Was ist eigentlich das „Petershöfli“ (Home St.Pierre)? Gespräch und Führung mit der Heimleitung, anschließend Besuch der Dachterrasse mit herrlichem Blick auf den See

Oktober: Boule-Spiel auf der Promenade St. Antoine, organisiert von Herbert Klaas

Dezember: festliche Adventsfeier mit Musik, Gesang und besinnlichen Texten, geleitet von Karin und Marc Blessing, Katharina Vollmer Mateus; die wunderschöne Kaffeetafel wurde wieder einmal von Irmgard Uhde liebevoll vorbereitet

Herzlichen Dank all denen, die zum Gelingen dieser Veranstaltungen beigetragen haben, besonders DANKE an Barbara Hilke, die immer für feine Kuchen und guten Kaffee sorgte !

Für das Jahr 2011 haben wir schon einige gute Ideen! Wir freuen uns auf viele vergnügliche, gemütliche, besinnliche, spannende und lehrreiche Treffpunkt-Nachmittage.

*Gisela De Vecchi*



## Support Group

Sie traf sich sporadisch einige Male im letzten Jahr, wenn Susanne Wirtz in Genf war und unsere Gruppe animieren konnte. Es waren sehr anregende Abende mit einem gemütlichen Essen am Anfang und anschließender Diskussion über ein ausgewähltes, aus dem Leben gegriffenes Thema, das Susanne schriftlich ausgearbeitet hatte. Es waren immer spannende und interessante Abende, an denen auch viel gelacht wurde. Ob es Susanne in diesem Jahr gelingt, sich mit uns weiterhin ab und zu zu treffen, bleibt offen. Wir würden es jedenfalls sehr begrüßen!

*Barbara Hilke*

*Foto: Mykyta Kryvosheiev*

## Wanted !!!!

Ehemalige au-pair-Mädchen, die in den Jahren 1959-1970 im Jugendkreis waren!  
Wir möchten uns in diesem Frühjahr treffen bzw. wiedersehen. Wenn Du Lust hast, dabei zu sein, bitte melde Dich bei:  
Ingrid Bartolomei 8, Av. du Mail 1205 Genève  
(Tel. 022 328 95 50) oder  
Christel Grosse, Case postale 90 1213 Onex /  
Grosse.Chris@bluewin.ch (Tel. 022 792 48 81)

Bitte weitersagen, Danke !

## Gesprächskreis

Die Diskussionen, die wir im vergangenen Jahr geführt haben, stellten durchaus Anforderungen an die Flexibilität der Teilnehmer der Gruppe. Ausgehend von der Anregung, doch einmal über Paul Tillich zu sprechen, fanden wir uns sofort in den verschiedenen Strömungen der neueren protestantischen Theologie.

Es gelingt mir nicht, diese weit führenden Gedanken in ein paar Zeilen abzuhandeln. Mir bleibt in



Eberhard Bethge im Gespräch mit Dietrich Bonhoeffer

Erinnerung Tillichs Versuch, sich im Denken zunächst von den Fesseln alter stark vorbelasteter Terminologien zu befreien, um neu an die Fragen und Probleme heranzugehen zu können. So spricht er vom „Grund und Sinn des Seins“, vom

„Absoluten und Unbedingten“ statt von „Gott“. Auf diese Art kann man alles, was nicht in den Bereich des Unbedingten gehört, unvoreingenommener nachprüfen und seinen tieferen Gehalt analysieren („Protestantisches Prinzip“). – Als Einführung zu Bonhoeffer haben wir aus seinen Briefen aus dem Gefängnis gehört und waren tief beeindruckt von seiner Glaubentiefe und seiner Hoffnung und auch seiner Fähigkeit diese in bewegender Weise seinem Freund Eberhard Bethge mitzuteilen. Für Tillich wie für Bonhoeffer ist Luthers Zwei-Reiche-Lehre heute nicht mehr annehmbar, es gibt nur eine Welt, sie ist der Raum der Wirksamkeit Gottes. Der mündige Mensch, das ist seine von Gott gegebene Aufgabe, steht selbst direkt den Problemen der Welt gegenüber, bleibt aber in der Verantwortung vor Gott. – In einem anderen Denkreis wird uns der nächste Abend führen, in dem wir uns mit Rudolf Bultmann beschäftigen wollen.

Detmar Wiskott

## Besuchsdienstkreis

Im Besuchsdienstkreis kontaktieren wir seit einigen Jahren Gemeindeglieder ab ihrem 75. Geburtstag und überbringen Grüße und gute Wünsche unserer Kirchengemeinde. Im Allgemeinen stellen wir den ersten Kontakt durch einen Anruf oder einen schriftlichen Geburtstagsgruß her und fragen an, ob ein Besuch erwünscht wird. Viele sind erfreut, dass ihrer zum Geburtstag von Seiten unserer Gemeinde gedacht wird, und begrüßen einen Besuch, besonders Menschen, die allein leben, nur wenige Kontakte haben und auch am Gemeindeleben nicht aktiv teilnehmen können. Wir besuchen auch Gemeindeglieder, die sich im Krankenhaus oder in einer Rehaklinik aufhalten im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Unser Kreis trifft sich ca. dreimal pro Jahr an einem Freitagnachmittag um 15 Uhr.

Neben Organisatorischem und dem Austausch unter den TeilnehmerInnen wird ein spezifisches Thema behandelt und diskutiert, das unser Pfarrer aussucht und das uns auf besondere Aspekte eines Besuches vorbereitet. So wurde beim Treffen im November über das Thema „Demenz“ diskutiert. Immer mehr ältere, selbst auch jüngere Menschen sind davon betroffen, und es stellt sich für Besucher oder Begleitpersonen die Frage, wie gehen wir mit solchen Menschen am besten um. Dazu haben wir interessante und hilfreiche Tipps erfahren.

Unser Kreis hat sich in den letzten Jahren durch Wegzug, Alter oder Krankheit verkleinert. Es wäre hilfreich, wenn sich neue TeilnehmerInnen für diese sinnvolle Arbeit engagieren könnten und der Kreis eine Verjüngungskur erlebt.

Barbara Hilke

## Minikirche

Mit Kindern im Krabbelalter in einen Gottesdienst gehen? Keine besonders verlockende Aussicht, zumal meistens weder Eltern (zu beschäftigt mit den Kindern als dem Gottesdienst folgen zu können) noch Kinder (zu langweilig oder aber zu viel zu entdecken, was einem dann aber von den Eltern verboten wird) etwas davon haben. Aber es gibt in unserer Gemeinde tatsächlich eine Alternative: DIE MINIKIRCHE, die etwa alle 5 Wochen sonntags um 10.30 Uhr im Gewölbekeller der Kirche stattfindet.

Ein Vorbereitungsteam, bestehend aus dem Pfarrer Marc Blessing (bis August auch der Pfarrerin Katharina Vollmer Mateus) und Freiwilligen, kümmert sich um den Inhalt und Ablauf dieses Kurz-Gottesdienstes.

Um den Kleinen bei jeder Minikirche einen gewissen «Wiedererkennungseffekt» zu bieten, wird der grobe Ablauf möglichst ähnlich gestaltet (Glockenläuten, gleiches Eingangs- und Ausgangslied). Inhaltlich richten wir uns größtenteils nach dem Kirchenkalender, aber teilweise werden auch « nicht-biblische » Inhalte gewählt, die die Kinder in diesem Alter berühren (bspw. Kindergarten- oder Schulbeginn, Jahreszeiten etc.). Geschichten werden erzählt oder szenisch bzw. mit Puppen dargestellt.

Fast immer gibt es auch eine Bastelaktion, die einen Bezug zum Thema hat und die einfach zu bewerkstelligen ist (wenn auch auf die Hilfe der Eltern meistens nicht ganz verzichtet werden kann).

Um die Aufmerksamkeit der Kleinen nicht zu sehr zu strapazieren, bewegt sich der zeitliche Rahmen der Minikirche ungefähr zwischen 30-40 Minuten. Zum Ausklang geht es dann – für diejenigen, die mögen – mit einem Apéro weiter, wobei jeder eingeladen ist, hierzu eine Kleinigkeit beizusteuern (Kekse, Kuchen, Obst...), damit der zur Verfügung gestellte Kaffee und Saft nicht ohne eine Knabberei genossen werden muss.

Freiwillige für das Minikirchenteam sind natürlich immer gern gesehen (auch unregelmäßige Einsätze sind willkommen). Die Vorbereitung besteht aus einem gemeinsamen Treffen, um den Ablauf und Inhalt des Gottesdienstes zu besprechen. Sofern daraufhin weitere Vorbereitungshandlungen notwendig sind (Texte erstellen oder umändern, Material z.B. in der Natur sammeln oder basteln etc.), erfolgen diese dann selbständig. Es macht auf jeden Fall großen Spaß, sich in der Minikirche zu engagieren!

Franziska Lechle-Wiener

## Kindergottesdienst: Kirche für Kinder

Halle-, halle- halle- luhujaaa! Drei bis zehn Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren kommen am Sonntagmorgen, während die Erwachsenen unten in der Kirche Gottesdienst feiern, unters Dach zu Irmela, Irmtraut, Ina, Lea, Karin oder Friederike.

Am besten ist das Süßigkeiten-Memory, das wir manchmal im Anschluss an den Kindergottesdienst spielen, behauptet Luise. Aber das Singen ist auch nicht so schlecht, und einige der biblischen Geschichten gefallen ihr, aber da kommt es auch schon darauf an, welche. Bilder alter Meister, aus dem Internet heruntergeladen, stehen ganz hoch im Kurs. Da wird betrachtet, gesucht, erzählt, interpretiert und gestaunt, Details beobachtet. Und manchmal gelingt der Bogen zum Alltagsleben und den Erfahrungen der Kinder, indem man ihnen Fragen stellt, wie das eine oder andere in der Familie oder unter Freunden in der Schule oder im Kindergarten erlebt wird.

Was würden Sie Ihren Kindern über Ihren Glauben, das Beten, die Kirche, Jesus oder Gott erzählen? Würden diese Erzählungen mitreißen, berühren, aufwühlen oder wären es eher theoretische Erklärungen und Erläuterungen, wie man sich so etwas vorzustellen hat?

Wir bleiben gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach unserem und nach ihrem Glauben.

Auch Ihr seid eingeladen, dabei zu sein, Klein und Groß, zum Zuhören, Mitmachen, oder vielleicht haben Sie Lust, einmal einen Kindergottesdienst zu gestalten? Darüber würden wir uns freuen!

Friederike Balzereit-Scheuerlein



## Unsere Kinderbibeltage im Jahr 2010



Die Kinder und das Team der Kinderbibeltage blicken auf ein Jahr mit einer großen Themenvielfalt und einschneidenden Veränderungen zurück.

Im Januar „bauten“ wir in unseren Wünschen und Träumen, in Gesprächen und kleinen Theaterstücken an Gottes neuer Stadt und erlebten im März, wie Jeremia von Gott zum Propheten berufen wurde.

Nicht nur bei den Kindern ist der Kinderbibeltag vom Juni in besonders lebendiger Erinnerung geblieben. Wir gingen „Mit Martin (Luther) auf Entdeckungstour“ und zwar im Parc des Eaux Vives. Eine lebendige Einleitung und unsere äußerlichen Verkleidungen versetzten uns ganz schnell ins Mittelalter und dann ging es los. Wir kamen in ein Gewitter, begegneten dem Ablassver-



käufer Tetzels und mussten mit ansehen, wie Martin Luther überfallen und entführt wurde. Zum Glück trafen wir ihn aber auf der Wartburg wieder und haben dort eine dicke Bibel

bestaunen können. Besonders schön war, dass alle großen und kleinen Teilnehmer direkt in die Erzählung mit einbezogen wurden. Ein unvergessliches Erlebnis für uns alle!

Nach den Sommermonaten stand fest, dass Katharina Vollmer Mateus aus unserem Kibitag-Team ausscheiden und eine neue Pfarrstelle antreten würde. Für Katharina eine freudige Nachricht, für uns war es im ersten Moment ein kleiner Schock. Wie sollten wir ohne Katharina's offene, ruhige und freundliche Art und ohne ihr theologisches Wissen die noch anstehenden Kinderbibeltage bestreiten? Mit vereinten Kräften machten wir uns an die Arbeit und planten für den Monat September einen Nachmittag zum Thema „(K)ein Platz für Träume – Martin Luther King“.

Für uns als Team war es wohl der emotionalste und anrührendste Kinderbibeltag des Jahres. Nicht nur, weil wir merkten, es geht! Sondern vor allem, weil wir dieses Mal besonders erlebten, mit wieviel Ernsthaftigkeit und Einfühlungsvermögen sich die Kinder dem Thema näherten und mit ihm auseinandersetzten.

Im November fand ein Nachmittag zum Thema „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“ statt. Wie wir heute wissen, war es der letzte ohne theologische Anleitung. Im Januar, zu unserem ersten Kibitag im neuen Jahr, dürfen wir unsere neue Pfarrerin Frau Lore Rahe in unserem Team begrüßen. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit mit ihr!

Darüber hinaus sind wir froh über jede weitere Form von Unterstützung. So haben einige Mütter unser Team verlassen, weil ihre Kinder inzwischen aus dem Kinderbibeltag-Alter herausgewachsen sind. Es wäre schön, wenn sich andere Mütter von jüngeren Kindern bereit erklären würden, in unserem Team mitzuarbeiten! Wir sind eine nette Truppe und freuen uns auf Sie!!!

Für das gesamte Kinderbibeltag-Team - Antje Rehbein

## Wie ein Volk nach Mirjams Pauke tanzt

Ein ganzes Volk zieht mit Gottes Hilfe weg aus Ägypten, dem Land, in dem sie als Sklaven arbeiten mussten. Diese Geschichte des Volkes Israel werden wir hören, und mit Mirjam, der älteren Schwester des Anführers Mose, entdecken.

Alle Kinder mit mindestens 6 Jahren sind herzlich eingeladen mitzuerleben, wie dieser Auszug gelang. Wir werden gemeinsam spielen, singen, beten, reden und basteln.

Wenn Ihr dabei sein möchtet, meldet Euch bitte bis zum 7. April an unter sekretariat@luthergenf.ch oder 022 310 41 87 (Unkostenbeitrag 7 CHF).

Das Kinderbibeltagsteam



**Kinderbibelnachmittag  
am Samstag, 09. April von  
13:30 - 17 Uhr in der Kirche**

Für die kommenden Kinderbibeltage sind wir dringend auf der Suche nach neuen Mitarbeitenden, die unser Team unterstützen möchten, entweder durch das Zubereiten des Mittagessens oder durch inhaltliche und praktische Mitarbeit in der Vorbereitungsgruppe. Fühlen Sie sich angesprochen?

Haben Sie Lust, einmal mit-zumachen? Dann melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Frau Lore Rahe unter [lore.rahe@luther-genf.ch](mailto:lore.rahe@luther-genf.ch).

## Krabbelgruppe

Wir treffen uns jeden Montagmorgen im Ökumenischen Zentrum in Grand-Saconnex (s. „Feste Termine“ auf der letzten Seite), wo wir viel Spaß haben und uns über neue Gesichter freuen.

Ersatz für Artikel von Christina Wille, die verhindert ist

## KIRCHE MIT KINDERN

Sonntag, 06. März  
09.30 Uhr Kindergottesdienst

Samstag, 12. März  
11.00 Uhr Religionsunterricht

Sonntag, 13. März  
09.30 Uhr Kindergottesdienst  
11.00 Uhr Minikirche im Gewölbekeller

Sonntag, 20. März  
09.30 Uhr Kindergottesdienst

Sonntag, 27. März  
09.30 Uhr Kindergottesdienst

## Religionsunterricht samstags in unserer Gemeinde

### Lebendige Briefe, lebendige Steine



*Ein Nachhall aus dem Religionsunterricht, einmal im Monat samstags für Kinder von 6-12 Jahren.*

**D**a lag eine Menge alter Briefmarken auf dem Tisch. Jede Briefmarke hat eine eigene Geschichte. Wir kennen diese Geschichte nicht. Aber klar ist, dass diese Geschichte mit einem Brief zu tun hat. Und mit mindestens zwei Leuten. Und mit etwas, das so wichtig ist, dass sich jemand dran macht, einen Brief zu schreiben. Wir können uns Geschichten dazu ausdenken. Die Kinder der Religionsgruppe haben sich

eine schöne Briefmarke ausgesucht und zu „ihrer“ Briefmarke ganz wunderbare Briefe von Reisen, von Liebe und Leid ausgedacht und erzählt. „Stelle dir vor, du bist wie ein Brief. Ein Brief Jesu Christi. Geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes“ (nach 1. Kor. 3,3). An wen dieser Brief wohl adressiert ist? Und was in diesem Brief drinsteht?

Ein anderes Mal lag da ein Haufen Kieselsteine. Nimm einen in die Hand. Wie sieht er aus? Der eine flach, hellgrau, der andere rundlich, der dritte mit einer scharfen Kante, dunkel, mit einem weißen Strich. Jeder Stein ist anders. Es gibt keine zwei genau gleichen Steine. Gerade wie die etwa 6.834.509.600 (fast 7 Milliarden) Menschen dieser Erde, darunter du und ich. Aber wir sind ja nicht so hart, wie diese Steine, oder? Manchmal hat man den Eindruck, dass manche Leute so sind. Wir beten „Gott, wärme du, was kalt und hart. Löse du, was in sich erstarrt“.

Und ein Haufen kleiner Backsteine. Ein Backstein allein ist zwar auch nett, aber damit bauen kann man erst, wenn man eine ganze Ladung von ihnen zusammen hat.

Und bauen macht ja bekanntlich Spaß. Stelle dir vor, du bist wie so ein Stein. Ein lebendiger Stein. „Lasst euch aufbauen als lebendige Steine zu einem Haus, in dem der Heilige Geist wohnt.“ (nach 1. Petrus 2, 5). Wie ein solches Haus wohl aussieht? Und wie es eingerichtet ist? Und wie es ist, darin zu wohnen?

Es hat mir wieder große Freude gemacht, mit den Kindern der Gruppe Bilder und Gedanken aus der Bibel weiterzudenken, gemeinsam auszumalen und sie in ganz verschiedene Zusammenhänge zu stellen. Ich wünsche Euch auch weiterhin alles Gute!

*Katharina Vollmer Mateus*

### Religionsstunden

März bis Juni für 6-12jährige Kinder samstags von 10.30-11 Uhr in der Kirche unterm Dach

12. März  
02. April  
07. Mai  
18. Juni

## Religionsunterricht an der Deutschen Schule Genf

**I**ch unterrichte die Klassen 5, 6 und 7 jeweils einstündig pro Woche in Religion. Das ist ein Privileg hier in der Schweiz, gibt es doch an öffentlichen Schulen sonst keinen Religionsunterricht. In den Klassen 5-7 nehmen soweit ich sehe alle Schülerinnen und Schüler am Religionsunterricht teil, also auch die, die einer anderen Religion angehören oder überhaupt nicht an Gott glauben. Das macht die Sache spannend. Nachdem wir uns im vergangenen Schuljahr mit den drei abrahamitischen Religionen befasst hatten, ging es im Sommerhalbjahr um die Person, das Leben und die Bedeutung Jesu Christi. Wir erstellten einen Lebenslauf Jesu, sahen anhand der Geographie Israels, an welchen Orten Jesus lebte und wirkte und wo er verurteilt und gekreuzigt wurde. In der Passionszeit verfolgten wir den Prozess Jesu und sprachen über die Bedeutung seines Todes. Im neuen Schuljahr haben wir das Thema „Schöpfung und/oder Evolution?“ aufgegriffen. Ein schönes Schöpfungs mosaik aus den sechs Schöpfungstagen entstand. Im Darwin-Jahr lernten wir zudem den Erfinder der Evolutionstheorie kennen

und sprachen über die Folgen des Sozialdarwinismus im Dritten Reich. Dass der Mensch als Ebenbild Gottes mit unantastbarer Würde begabt ist, die jedem Menschen eignet, egal ob alt oder jung, behindert oder weniger behindert, schön oder weniger schön, lernten wir an ausgewählten bioethischen Beispielen wie der Diskussion um Schönheitsoperationen oder dem Umgang mit behinderten Menschen. Schön ist es für mich auch, zum Lehrerkollegium zu gehören. Zum Schuljahresanfang und -ende sowie vor Weihnachten gestalte ich mit anderen Kolleginnen und Kollegen und den Klassen Schulgottesdienste, die dem Schuljahr einen Rhythmus und ein Ritual geben, in dem Gottes Begleitung erfahrbar wird. Die Akzeptanz dafür auch von Seiten der Eltern, die der Religion kritisch gegenüberstehen, empfinde ich als gutes Zeichen der religiösen Toleranz an der Deutschen Schule Genf. Und ich freue mich darüber, dass andererseits eine große Offenheit, ja Unterstützung für die religiöse Bildung an der Schule vorhanden ist.

*Marc Blessing*



## Konfirmandenunterricht

**N**achdem im vergangenen Jahr 21 Jugendliche konfirmiert wurden, hat sich die Zahl der neuen Konfirmanden in diesem Jahr bei 18 eingependelt. Erfreulicherweise sind von den Konfirmierten sechs neue Teamer in die Teamergruppe eingestiegen und helfen jetzt an den KU-Samstagen und wenn es sonst etwas zu tun gibt an vielen Stellen mit. Dafür machen wir manchmal auch kleine „Teamer-on-Tour“-Aktionen wie einen Badetag oder eine spontane Lange-Kirchen-Nacht mit Pizzabacken und Karaoke-Gesang. Die neue Konfirmandengruppe hat sich gefunden. Es gab schon eine Konfi-Übernachtung, wir haben uns mit dem Gebet befasst, das Vaterunser und den 23. Psalm gelernt, eine Weihnachtsralley auf der Spur der drei Weisen aus dem Morgenland unternommen, zur





Konfirmandenunterricht:  
Konfirmandinnen  
und Konfirmanden  
beim Besuch des  
Weltkirchenrates



Konfirmandinnen  
und Konfirmanden  
bei der Vorbereitung  
eines Anspiels  
in der Kirche

Zeit der Fußball-WM gab es eine Thomasmesse über Südafrika mit vorangehendem „public viewing“ in der Kirche, zum Erntedankfest war das Thema Schöpfung dran, es wird viel gesungen und gespielt, gebastelt und gearbeitet. Besonders schön sind die gemeinsamen Essenseinlagen, mal mit Waffeln und echten Nürnberger Lebkuchen, immer wieder mit leckerem Mittagessen. So wird – hoffentlich – Kirche von den Jugendlichen als ein Raum wahrgenommen, in dem sie so sein dürfen wie sie sind, mit all ihren Fragen und Zweifeln, ihren Hoffnungen und Träumen. Ich bin immer wieder überrascht, mit welcher Selbstverständlichkeit und Offenheit die Gestaltung der sonntäglichen Gottesdienste nach dem KU-Samstag angenommen wird. Viele schöne Gottesdienste haben wir so gefeiert. Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, braucht nicht nur die erfahrenen Steuerleute, sondern auch die jungen, abenteuer- und unternehmungslustigen Menschen, die uns zu neuen Ufern locken in dem Bewusstsein: hinterm Horizont geht's weiter.

Marc Blessing

## Teamer

2010 haben wir eine Teamer-Gruppe aus ehemaligen Konfirmanden gegründet, deren Aufgabe es ist, den Pfarrer beim Konfirmandenunterricht zu unterstützen und so die Konfi-Zeit der derzeitigen Konfirmandengruppe zu begleiten und lebendiger zu gestalten. Dies machen wir, in dem wir mit den Konfis Probleme und Fragen diskutieren, Gruppenarbeiten und Spiele durchführen und sie auf die Konfi-Freizeit begleiten. An je-

dem Konfi-Samstag sind mehrere Teamer von uns anwesend.

Um uns Teamer untereinander besser kennen zu lernen, haben wir über das Jahr verteilt mehrere Treffen organisiert. Im Sommer haben wir gemeinsam gegrillt und sind zum Baden und Tretboot fahren an den See gegangen. Als es dann kälter wurde, war ein Abend mit Pizza backen und Übernachtung in der Kirche ein besonderes Highlight. Wir hatten dabei immer sehr viel Spaß und freuen uns schon jetzt auf die Treffen in diesem Jahr. Wir sind sehr erfreut über das wachsende Interesse an unserer Teamer-Arbeit und finden es schön, dass wir immer zahlreicher werden. Alle Jugendlichen, die Lust haben mal, zu einem Treffen oder zu einer Konfi-Stunde zu kommen, sind herzlich eingeladen.

Für alle Teamer: Elise  
Dally und Anne Rehbein



## Petershöfli

Die ersten Monate des vergangenen Jahres waren geprägt von der unerwarteten Verpflichtung zur sofortigen Einführung der Mehrwertsteuer und einer zwei-monatigen Abwesenheit der Leiterin aus Krankheitsgründen. Die Einführung der Mehrwertsteuer erforderte leider eine umgehende Preiserhöhung und verlangte eine erhebliche Umstellung in der Buchhaltung, was vor allem in der Anfangsphase viel Mehrarbeit verursachte.

Erfreulicherweise waren unsere Zimmer, wie schon in den vergangenen Jahren, gut von Studentinnen der Uni Genf und von Praktikantinnen der Internationalen Organisationen ausgebucht.

Wir mussten allerdings – wie andere Genfer Studentenwohnheime auch – feststellen, dass wir in den Sommermonaten weniger Reservierungen von Touristen zu verzeichnen hatten. Vermutlich ist der starke Schweizer Franken einer der Gründe für das Ausbleiben der Gäste aus Asien und Übersee.

Leider kommt es in letzter Zeit immer häufiger vor, dass die Mädchen bei Reservierungen für Plätze in den Doppelzimmern, oft im letzten Moment absagen, weil sie doch noch irgendwo ein Einzelzimmer gefunden haben. Dann wird es mitunter sehr schwierig, den Platz umgehend anderweitig zu vermieten.

Von April bis Ende September arbeitet nun eine Putzkraft eines Reinigungsunternehmens wöchentlich 3 x 3 Stunden bei uns, um unser Reinigungspersonal im arbeitsreichen Sommerhalbjahr zu unterstützen. Gleichzeitig wurde vereinbart, dass dieses Unternehmen auch die Vertretung im Krankheits- und Urlaubsfall übernimmt, was uns einer erheblichen Sorge enthebt. Zudem profitieren wir durch die Zusammenarbeit mit dem Reinigungsinstitut auch von dessen professioneller Erfahrung für unser Personal.

Zu Ostern hatten wir, ausgehend von einem Lavabo im WC im 2. Stock, einen beachtlichen Wasserschaden. Dabei wurden die Decken, Korridore und Bodenbeläge im Gebäudeteil Nr. 6 stark in Mitleidenschaft gezogen. Nachdem sich die Versicherung zunächst weigerte, den Schaden zu übernehmen, stimmte sie zu unserer großen Erleichterung letztlich doch der Erstattung des Schadens im Rahmen der Gebäudeversicherung zu.

Im Sommer wurde die Heizungsanlage im Home von Öl auf Gas umgestellt, und wir erhoffen uns in der Folge eine Ersparnis und weniger Probleme mit der Heizung und der Warmwasserversorgung.

Eine weitere Verbesserung erfolgte mit dem Einbau einer neuen Alarmanlage.

Dabei wurde die Zentrale im 2. Stock durch eine zeitgemäße Installation ersetzt und alle Rauchmelder in den Zimmern auf den neuesten Stand gebracht, was für die Zukunft hoffentlich die häufigen Fehlalarme verhindert.

Wir freuen uns sehr, wenn uns die Mädchen versichern, im Petershöfli ein zweites Zuhause gefunden zu haben und setzen alles daran, dass dies auch in der Zukunft der Fall sein wird.

Andrea Roussel



## Projektkreis

Keiner kann es leugnen, Armut wird auch im Genfer Straßensbild immer sichtbarer. Angesichts der zunehmenden Zahl von bettelnden und verwahrlosten Menschen fragt sich vielleicht manch einer, auch aus unserer Gemeinde: Sollten wir nicht zuerst vor der eigenen Tür kehren, das heißt vor Ort helfen? Dann sind da wieder die Bilder aus dem Fernsehen von Naturkatastrophen und Krankheitsfolgen in der dritten Welt, die eben doch noch ganz andere Dimensionen des Elends enthüllen, nicht selten als Folgen von Ausbeutung und Misswirtschaft.

Der Projektkreis, der die diakonische Arbeit unserer Gemeinde immer neu zu überdenken und auszurichten hat, war auch in diesem Jahr bemüht, beiden so berechtigten Anliegen gerecht zu werden: Wir wollen in Genf präsent sein und dessen vorbildliches Netz von kirchlichen und privaten Initiativen unterstützen, aber auch in ärmeren Ländern Hilfe zur Selbsthilfe leisten. In beiden Feldern ist unsere Arbeit auf eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung von Hilfsprojekten ausgerichtet, denen ein fester Anteil der allgemeinen Gemeindefinanzen zufließt. Die neun Mitglieder des Kreises beschäftigen sich jeweils schwerpunktmäßig mit „ihren“ Projekten. Bei den monatlichen Treffen sprechen wir über deren Fortschritte und Probleme und beschließen gegen Jahresende die Höhe und Dauer der Unterstützung. „Nachwuchs“ für unseren Kreis ist sehr herzlich (und auf Wunsch auch erst mal ganz unverbindlich) zur Teilnahme eingeladen.

Eine Beschreibung aller Projekte, die im vergangenen Haushaltsjahr in Genf und im Ausland unterstützt wurden, findet sich im grünen Falblatt, das im Eingang vor dem Gemeinderaum ausliegt. Hier einige Blitzlichter aus den aktuellen Berichten:

Der erste Dankesgruß im Jahr 2010 kam aus dem Senden Home in den Philippinen. Mit unserer Hilfe konnten die Überschwemmungsschäden bewältigt und auch vorbeugende Maßnahmen an den Gebäuden getroffen werden. Die Betreuung der Straßenjungen ist von der Hauptstadt Manila nun ganz in das ländliche Wohnheim verlagert worden, in dem die Kinder und Jugendlichen unter einfachen Bedingungen erzogen werden und selbst einen Beitrag zu ihrer Grundversorgung leisten. Die schulische Ausbildung leidet darunter nicht, sondern es mehren sich die Meldungen von gelungenen Highschool- und sogar Universitätsabschlüssen. Auf ihrem Bildungsweg werden übrigens auch jene Jungen weiter unterstützt, die wieder mit ihren Familien zusammengeführt werden konnten.

Jubel herrscht nach großen Sorgen in unserem brasilianischen Projekt Monte Azul in Sao Paolo. Nicht nur konnten die neuen Kinderkrippen, deren Bau die städtische Erziehungsbehörde verlangt hatte, fristgerecht bezogen werden; es ist durch den vermehrten Raum auch möglich, eine Musikschule einzurichten, so dass alle Hortkinder musizieren lernen. Es gab schon eine lange Warteliste für diesen begehrten Unterricht, der von ehrenamtlichen Kräften erteilt wird. Während alle Bildungsangebote innerhalb der Favela bisher als eine Ergänzung zu der oft mangelhaften staatlichen Beschulung zu sehen waren, verfügt man seit kurzem auch über eine eigene kleine Waldorfschule im Aufbau. Ein wichtiger Schritt im Sinne einer umfassenden Erziehung.

Ausbildung rückt mehr und mehr in das Zentrum des Bemühens um eine sinnvolle Entwicklungshilfe. In Burkina Faso, dem afrikanischen Land mit dem höchsten Anteil an Analphabeten, sind Schulen ein besonders heiß begehrtes Gut. Die Genfer Organisation ‚Graine de baobab‘ hat dort schon mehrere gebaut, und zwar in enger Kooperation mit den Menschen vor Ort und im Einklang mit den ökologischen Voraussetzungen. Aus wirtschaftlichen Initiativen entsteht oft wie von selbst der Wunsch nach Bildungseinrichtungen. So

unterstützten wir zunächst ein Frauenprojekt bei der Herstellung von pflanzlichen Ölprodukten, dann den Bau einer Grundschule, nun gibt es den Plan für eine weiterführende Schule. Landwirtschaft hat in Burkina Faso eine gute Chance, wenn es gelingt, den Ertrag der ausgeprägten Regenzeit über die Trockenperioden zu retten, wofür wiederum Kenntnisse von modernen und an die Umgebung angepassten Arbeitsmethoden benötigt werden. Unser neues Projekt, das zweite in Burkina Faso, ist auf eine agronomische Ausbildung Jugendlicher und junger Erwachsener ausgerichtet. Im Zentrum Babrinessua wird ihnen eine zweijährige Lehrzeit für Tierhaltung und Ackerbau angeboten, die Theorie und Praxis umfasst und mit einem Diplom abschließt. Ein Grundstück mit Stallungen, Werkräumen und Unterkünften ist bereits vorhanden und die Arbeit hat begonnen, allerdings sind vor kurzem beträchtliche Wasserschäden an den Gebäuden entstanden. Es handelt sich um eine private Initiative des Pastors Jacques Nignan, der vor etwa 15 Jahren in Burtigny (Waadtland) bei „Jeunesse en Mission“ engagiert war. Seit der Rückkehr versucht er neben der theologischen Arbeit seinem Heimatland auch ökonomisch aufzuhelfen, wobei er von seinen Schweizer Bekannten zeitweise unterstützt wurde.

Ein großes Bedürfnis nach Austausch und theologischer Weiterbildung besteht in den Evangelisch-Lutherischen Gemeinden der ehemaligen Sowjetunion, die oft in einer Diasporasituation leben. Unsere Gemeinde unterstützt seit 2006 einen Ausbildungsfond der ukrainischen Kirche mit Sitz in Odessa, zu der 32 Gemeinden gehören. Die Studierenden haben sich meist bereits seit Jahren in der Gemeindegemeinschaft engagiert. Die Genfer Projekte, welche wir im Augenblick regelmäßig mittragen, arbeiten alle seit längerer Zeit erfolgreich bei der Bekämpfung von Armut, Notlagen und den spezifischen Problemen von Flüchtlingen und Asylbewerbern und verfügen über ein geregeltes Budget. Dennoch können plötzlich finanzielle Engpässe

auftreten, bedingt etwa durch einen Rückzug der öffentlichen Hand oder den Rückgang der privaten Spenden oder auch durch besondere Umstände wie Renovierungsbedarf.

In solchen Fällen bemühen wir uns, durch eine zeitweilige Erhöhung des Beitrags, z. B. aus dem Reservefond oder aus Sonderkollekten, zusätzlich Hilfe zu leisten. In den letzten Jahren kam dies jeweils der kirchlichen Hilfsorganisation Centre Social Protestant, dem Obdachlosenheim Coulou, dem Bateau Genève, den Flüchtlingsorganisationen Camarada und Agora zugute. Seit 2010 bekommt auch die Parallelorganisation Elisa-Asile, die Asylsuchenden Rechtsbeistand leistet, eine Unterstützung. Derzeit ist es die private Organisation Les Colis du Coeur, die eine größere Haushaltslücke überwinden muss, da die Einnahmen zurückgingen und die Zahl der Hilfsbedürftigen wächst. Ehrenamtliche Helfer verteilen wöchentlich Nahrungsmittelpakete an Familien,

*Projektkreis, Engel Wiskott fehlt, da am Auslöser*



deren Einkommen unter dem Existenzminimum liegt; wir wollen dazu beitragen, dass diese wichtige Arbeit weitergehen kann.

### Vorschlag des Projektkreises für das Jahr 2011

(Abweichungen zu 2010)

Monte Azul, Brasilien	3'500	
Senden Home, Philippinen	2'500	(3000)
Odessa	1'000	
CSF Mali	-----	(1000)
Burkina Faso (Graine de baobab)	1'000	
Burkina Faso (Babriinessua)	1'500	(-----)
<b>Projekte im Ausland</b>	<b>= 9'500 CHF</b>	
Centre Social Protestant	3'000	
Camarada	1'000	
Agora	1'000	
Elisa	1'000	
Bateau Genève	1'000	(1500)
Coulou	1'000	
Les Colis du Coeur	1'500	(1000)
<b>Projekte in Genf</b>	<b>= 9'500 CHF</b>	
Reservfond bis zu	5'000 CHF (Bei normaler Haushaltsentwicklung)	
Hilfsfond des Pfarrers	1'000	
<b>Gesamtsumme</b>	<b>= 25'000 CHF</b>	

Ulrike Frank

## Ökumenischer Arbeitskreis



Die Hauptaktivität dieses Kreises ist es, den deutsch-sprachigen ökumenischen Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen vorzubereiten. Diese Woche wird von den verschiedenen Kirchen weltweit gefeiert und findet jährlich im Januar statt. Dieses Jahr haben Christen aus Palästina und Israel Materialien dafür erarbeitet. Zur Zeit der Berichterstellung stecken wir noch mitten in den Vorbereitungen. Vertreter/innen aus der St. Boniface- (röm.-katholisch), der Madeleine- (reformiert), der armenisch-apostolischen und unserer Gemeinde haben eine Liturgie ausgearbeitet, die diesmal nach einigen fruchtbaren Diskussionen von der offiziell vorgeschlagenen Liturgie abweicht. Auch grundsätzliche Fragen wurden angesprochen wie das Abendmahl/die Eucharistie in der Ökumene: Wie

gestalten wir das, und was kann z.B. der katholische Pfarrer mitverantworten? So werden wir am 23. Januar das Abendmahl nach reformierter Tradition feiern, da wir dieses Jahr Gast in der Madeleine-Gemeinde sind. Auch die Frage, was Einheit eigentlich bedeutet, wurde angeschnitten.

Weitere Aktivitäten sind der Kanzeltausch und der ökumenische Seniorennachmittag. Dazugekommen ist die neugegründete Meditationsgruppe (im Zen-Rahmen), die zweimal im Monat in der Madeleine- (Sommer) bzw. in unserer Kirche (Winter) stattfindet und gut angelaufen ist. Wir freuen uns, dass wir Einheit in Jesus Christus in der Vielfalt erleben können.

Karin Kaukorat

## Weltgebetstag



Jedes neue Jahr bringt ein neues Land. 2011 hören wir die Liturgie der chilenischen Frauen. Und jedes Jahr findet sich das „Weltgebetstagsteam“ erneut zusammen. Diesmal sind wir 8 Frauen der St. Boniface, der Madeleine und der Lutherische Kirche. Um einen Einblick in den Gottesdienst zu erhalten, haben sich Ende November 2010 drei Frauen nach Freiburg und zwei Frauen nach Gwatt zu Vorbereitungstreffen begeben. Es wurden anschließend bei einem gemeinsamen Treffen im Ökumenischen Zentrum die Eindrücke der Veranstaltungen kommuniziert und weitere Termine festgelegt, um tiefer in die Materie der chilenischen Gottesdienstordnung einzutauchen. Das Team hat viel Freude an der Ausarbeitung des Gottesdienstes. Einen Einblick in das Land mit seinen Ängsten, Problemen und seinem Glauben zu bekommen, ist höchst interessant. Nur ein Bruchteil, was ein Land an Informationen bietet, kann in dem Gottesdienst weitergegeben werden. Damit es nicht langatmig wird, beschäftigt sich das Team mit einer ansprechenden Umsetzung der Liturgie, der Einbindung der Gemeinde, dem musikalischen Background und dem entsprechenden Ambiente eines würdevollen Weltgebetstags. Die vorgegebene Liturgie ist bindend, und die Anregungen zur „Ausschmückung“ sind weitestgehend der Vorgabe des Weltgebetstagskomitees angepasst.

Wir kümmern uns auch um das leibliche Wohl und bereiten zusammen köstliche Rezepte aus dem jeweiligen Land zu, um diese dann mit der Gemeinde nach dem Gottesdienst zu genießen. Hierbei haben wir immer viel Spaß. Wir sind gespannt, wie die Gemeinde „unsere“ Köstlichkeiten empfindet und freuen uns sehr, wenn die Töpfe leer sind. In diesem Jahr wird das Thema des Weltgebetstags auch beim Kinderbibeltag aufgegriffen, wozu sich z.T. neue Mitarbeiterinnen gefunden haben. Wir freuen uns über jede/n, der Lust hat in unserem Team mitzuwirken.

Claudia Scharf



Gottesdienst am Freitag, 4. März um 17 Uhr in der Madeleine-Kirche



## Interreligiöse Plattform

Die Plate-forme interreligiöse PFIR ist eine Vereinigung von 20 verschiedenen Religionsgemeinschaften in Genf: Bahais, Buddhisten, Christen, Hindus, Juden und Muslime. Gegründet 1992 vom Centre Protestant d'Etudes, vereint sie die verantwortlichen spirituellen Religionsfamilien. Ihre ehrenamtlichen Mitglieder diskutieren aktuelle Themen und laden zu Vorträgen oder religiösen Festen ein. Sie verhilft zu mehr Verständnis und Respekt, zum besseren Kennenlernen und Kontakte knüpfen und mildert Spannungen. Jedes Jahr im November organisiert die PFIR die "interreligiösen Tage", zugänglich für jedermann. Im vergangenen Jahr wurden intensive Diskussionen mit der altkatholischen, der römisch-katholischen und der protestantischen Kirche Genfs über eine mögliche Finanzspritze für die Plattform geführt. Dazu forderten diese drei Kirchenbüros und der Genfer Staatsrat von der PFIR klarere und rechtsgültige Projekte in Verbindung mit anderen Partnern/Institutionen. Sie solle sich profilieren mit

mehr öffentlichen und konkreten Aktionen, z.B. in Form von interkulturellen und -religiösen Debatten zu Themen wie "Quellen und Kontakte" oder "Lösungen zu aktuellen Problemen in der Gesellschaft". Die letzten Ereignisse um die Minarett-Abstimmung und die Solidaritätskundgebungen zu Attentaten gegen Christen in Bagdad und Alexandrien haben das Interesse von Schiiten, Kopten und anderen Glaubensgemeinschaften an der Mitgliedschaft in der PFIR geweckt. So sind noch viele Aussprachen nötig, um ein gemeinsames Ziel zu formulieren und der Plattform zu neuen Wegen zu verhelfen. Im Juni trat der bisherige Präsident, Nicolas Junod (Bahai), von seinem Amt zurück, und Guy Musy von der röm.-kath. Kirche hat sich für ein Übergangsjahr zur Verfügung gestellt, bis ein neuer Präsident gefunden wird. Die Finanzlage ist weiterhin sehr angespannt. Jean-Claude Basset, (protestant. Kirche Schweiz) wird von Vincent Schmid, dem offiziellen Pastor der Kathedrale St. Pierre, ersetzt.

Wichtige Ereignisse des vergangenen Jahres waren im November die 4-tägige Konferenz im Ökumenischen Rat der Kirchen zum Thema "Christen und Muslime bauen eine gemeinsame Zukunft" mit der Beteiligung des Royal Aal al Bayt Instituts, Jordanien, sowie der World Islamic Call Society, Libyen und das Rundgespräch aus Anlass des 350-jährigen Jubiläums der Quäker über "Krieg und Frieden" mit: Dihad (Hafid Ouardiri), Die Kreuzzüge: Gerechte

Kriege? (Prof. M. Delgado), Identität und Gewalt (Rabbi Marc Raphaël), Eine buddhistische Ansicht über den Frieden (Ming Qi) und Zeugenaussagen eines Quäkers zum Frieden (Michel Mégard).

Da Herr Buschbeck und ich nun ausscheiden werden, wird eine neue Person gesucht, die unsere Gemeinde bei der PFIR vertritt. Ist ihr Interesse geweckt?

*Helga Kaiser*

## Rassemblement des Eglises et Communautés de Genève (RECG)

Das RECG ist ein Zusammenschluss von 22 christlichen Kirchen und Gemeinschaften im Kanton Genf. Es wurde bereits 1954 gegründet, um der Ökumene in Genf sichtbar Ausdruck zu verleihen.

Zwei Highlights haben die Arbeit in den vergangenen 12 Monaten im RECG bestimmt. Im Juni fand zum hundertjährigen Jubiläum der Weltmissionskonferenz ein hochinteressanter Vortrag in unserer Kirche statt. Die Konferenz von 1910 in Edinburgh gilt als Beginn der modernen ökumenischen Bewegung. Jacques Matthey, ein ausgewiesener Kenner der Ökumene und gerade zurückgekommen aus Schottland, berichtete von der Jubiläumskonferenz und präsentierte so manches nachdenkenswerte Anekdoten sowie historische Hintergründe und Entwicklungen.

Am Mittwoch, 19. Januar, fand der jährliche französischsprachige Gottesdienst zur Gebetswoche zur Einheit der Christen in der Kapelle des Ökumenischen Zentrums statt. Die Predigt wurde vom Generalsekretär des Weltkirchenrates, Olav Fykse Tveit gehalten. Die Materialien zur Gebetswoche wurden von Christen in Palästina und

dem Heiligen Land erarbeitet. Sie wählten als Thema Apg 2,42: „Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten“. Dieses Thema ist ein Ruf zurück zu den Ursprüngen der ersten Kirche in Jerusalem. Ein Ruf nach Begeisterung und Erneuerung und eine Aufforderung, sich an die Zeit zu erinnern, als die Kirche noch eine Einheit war.

Aufgrund der traurigen Ereignisse in der Silvesternacht für unsere koptischen Schwestern und Brüder in Ägypten haben wir in besonderer Weise an Christen in Verfolgungssituationen gedacht und grundsätzlich das Recht auf freie Religionsausübung für alle Menschen betont.

Das Komitee des RECG trifft sich monatlich. Jedes Frühjahr findet eine Generalversammlung statt, zu der Delegierte aller Mitgliedskirchen eingeladen sind, um das Budget zu beschließen und Wahlen abzuhalten. Auch 2010 wurde das AOT (atelier oecumenique de la theologie) und das ökumenische Zentrum in Bossey finanziell unterstützt. Daneben haben wir die Kollekte für Haiti, die beim letztjährigen Gottesdienst in der Gebetswoche eingesammelt wurde, verdoppelt und über eine vertrauenswürdige Genfer Hilfsorganisation nach Haiti weitergeleitet.

Das RECG arbeitet eng mit dem Weltkirchenrat und „Témoigner ensemble“ zusammen. Als Vizepräsidentin vertrete ich das RECG auf nationaler Ebene in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in der Schweiz (AGCK). Werfen Sie doch mal einen Blick auf die Webseite: [www.recg.ch](http://www.recg.ch).

*Dagmar Magold*

## Bund Evangelisch-Lutherischer Kirchen in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein (BELK)

Im zurückliegenden Jahr haben 6 Vorstandssitzungen und die Frühjahrs-Bundesversammlung im März (oberstes Entscheidungsgremium) in Bern stattgefunden. Da Herr Brehmer (Zürich), unser bisheriger Schriftführer, sich nicht wieder zur Wahl gestellt hatte, begrüßten wir als neu gewähltes Mitglied Frau Margot Seidensticker (Zürich), die auch das Amt der Schriftführerin dankenswerterweise übernahm.

Die Bundesversammlung begann wie immer mit einem Abendmahlsgottesdienst in der Antonier-Kirche. Anschließend hielt Dr. Peter-Ben Smit (Bern) ein Referat zum sehr kontrovers diskutierten Thema „Musste Jesus für uns sterben? Fragen zur Opfertheologie“, dem eine angeregte Diskussion folgte.

Anstelle einer Herbst-BV veranstaltete der BELK am 3./4. September bei Zürich ein interessantes und sehr gut besuchtes Gemeindegemeinschaftsforum. Wir begaben uns auf die Spuren Melancthons (1497- 1560), dem treuen Weggefährten Martin Luthers. Prof. Dr. Martin Wallraff, der Kirchengeschichtler der Universität Basel, brachte uns diesen „ökumenischen“, d.h. auf Ausgleich bedachten, hochbegabten und eloquenten Reformator und Wissenschaftsreformer nahe durch Vorträge, Gespräche und gemeinsame Textarbeiten. Alle TeilnehmerInnen waren sich einig, dass ein solches Seminar eine gute Alternative zu einer thematischen Herbstversammlung war.

Zur Weiterbildung gab es auch im vergangenen Jahr wieder ein Lektorenseminar und eine Prädikantenfortbildung. Einen sehr erfreulichen Abschluss haben die Verhandlungen mit der Finnischen Lutherischen Kirche gebracht. Seit August ist nun Pfarrer Juha Eklund für Gottesdienste, Seelsorge und Gemeindeveranstaltungen der finnischsprachigen Lutheraner in der Schweiz verantwortlich. Pfr. Eklund wurde von der Ev.-Luth. Kirche Finnlands in die Schweiz entsandt und vom BELK angestellt. Im September wurde er von der Präsidentin, dem neuen Sprecher des Pfarrkon-

ventes und dem finnischen Auslandsbischof in sein neues Amt eingeführt.

Ein weiteres, sehr erfreuliches Ereignis war die Einführung von Pfarrerin Dr. Marion Werner in ihre 20%-Pfarrstelle in der Ev.-Luth. Kirche Zürich, Nordost- und Zentralschweiz am Reformationstag.

An der 11. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes im Juli in Stuttgart nahm ich als stimmberechtigte Delegierte für den BELK teil. Die Minderheitskirchen der Region Mittelwesteuropa hatten mich an der Vervollversammlung in Bratislava als ihr Ratsmitglied nominiert. In Stuttgart wurde ich dann mit weiteren 47 VertreterInnen aus der ganzen Welt in den neuen Rat gewählt. Neben der Jugenddelegierten Daniele Leker aus der Protestantischen Kirche der Niederlande werde ich versuchen, die Interessen und Bedürfnisse besonders der kleinen Kirchen in Westeuropa im Weltbund zu vertreten.

Neben diesen herausragenden Ereignissen ging die theologische und administrative Arbeit im BELK kontinuierlich weiter. Auf den verschiedenen nationalen und internationalen Ebenen wird der BELK mit viel Einsatz von seinen Vorstandsmitgliedern vertreten.

Unsere Logo-Entwicklung ist zu einem guten Ende gekommen, und wir werden am BELK-Kirchensonntag am 8. Mai nicht nur unseren Lutherbaum pflanzen, sondern auch unser neues Logo offiziell einführen.

Weiterhin arbeiten wir gut und vertrauensvoll zusammen und versuchen, durch Kanzeltausch, gegenseitigen Einladungen zu wichtigen Ereignissen und der Zusammenarbeit mit dem Martin-Luther-Bund das Zusammenwachsen der Mitgliedskirchen zu fördern. So bleibt die Arbeit zwar anspruchsvoll, aber auch sehr bereichernd und erfolgreich. Und dafür sind wir dankbar.

Wenn Sie nun neugierig geworden sind, dann schauen Sie doch einmal auf unserer Webseite vorbei. Sie finden dort zu allen angesprochenen Themen ausführlichere Berichte: [www.luther-schweiz.org](http://www.luther-schweiz.org)

*Dagmar Magold (Präsidentin)*

Der **Weltgebetstag** (der Frauen) wird traditionellerweise am ersten **Freitag** im März gefeiert, also am **4. März** um 17 Uhr in der Madeleine-Kirche. Unter dem Motto: „Wie viele Brote habt ihr?“ haben Frauen aus Chile den ökumenischen Gottesdienst entworfen, und das ökom. WGT-Team hier vor Ort hat ihn ausgestaltet. Alle - auch Männer - sind herzlich dazu eingeladen. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es ein Essen mit landestypischen Spezialitäten in unserer Kirche.



Wer kommt mit zum **Skitag** in Villars-sur-Ollons? **Samstag, 5. März**, Treffpunkt 7.25 Uhr am Hauptbahnhof (Zug nach Aigle um 7.33 Uhr) direkt auf dem Gleis - am vorletzten Wagen. Karte löst jeder selbst. Bitte Skiausrüstung und Proviant mitbringen. Kinder und Ski-Anfänger kommen bitte in Begleitung eines Erwachsenen. Skipass kann an Ort und Stelle gekauft werden.



Die **Junge Gemeinde** verabschiedet die „jecke Zeit“ am Dienstag, **8. März, um 19.30 Uhr** mit einem „carne vale“, „Fleisch ade“ -Abend bei Tanja Rommerskirchen (rue du Vicaire-Savoyard 8). Es werden nach amerikanischer Tradition pancakes gebacken und nach Belieben belegt. Passende Karnevalsmusik ist vorhanden, andere Musik ist aber auch willkommen.



Der **Kreis für Glaubensfragen** trifft sich um 9.30 Uhr am **Freitag, 11. März**. Wie können wir Gottes Heilshandeln an uns Menschen verstehen? Ist es dazu nötig, an einen dreieinigen Gott zu glauben, wie wir es im Glaubensbekenntnis ausdrücken?

Visitation! **Am Wochenende 12./13. März** wird unsere Gemeinde vom BELK „visitiert“, d.h. besucht. Jährlich wird jeweils eine Mitgliedsgemeinde von den anderen fünf BELK-Gemeinden besucht, um durch den „Blick von außen“ wahrzunehmen, was gut läuft und wo ggf. Verbesserungen möglich sind. Das Visitationsteam reist am Samstag an und wird am Sonntag den Gottesdienst mit feiern. Wenn Sie Anliegen, Wünsche, Kritik haben, sind Sie herzlich eingeladen, das Visitationsteam zu sprechen, am besten nach dem Gottesdienst.



Der **Treffpunkt Gemeinde** kommt am **Freitag, 18. März**, um 14.30 Uhr mit der Madeleine- und der St. Boniface-Gemeinde in St. Boniface zum **ökumenischen Gemeindegemeinschaft** zusammen. Marieluise und Helmut Blessing berichten von ihrem Kälteeinsatz für Obdachlose bei der Stadtmission in Berlin. Dazu eingeladen sind auch Verantwortliche für die Hilfe für Obdachlose aus Genf. Natürlich ist auch Zeit für Kaffee und Kuchen, für Austausch und Gespräch. Herzliche Einladung dazu!



Der nächste **KU-Tag** ist am **Samstag, 19. März**, um 10.30 Uhr. Wir werden uns voraussichtlich mit den 10 Geboten - den 10 Lebensangeboten Gottes - beschäftigen. Kennst Du eines oder mehrere der Gebote? Übrigens: Die 10 Gebote bilden nicht nur im Judentum und Christentum, sondern auch im Islam die Grundlage menschlichen Zusammenlebens.



Am **Donnerstag, 24. März**, um 20 Uhr trifft sich der **Gesprächskreis** bei Familie Wiskott, Tel. 022 782 71

22. Thema: „Heimat“ mit dem Fernsehgottesdienst von Ekkehard Lagoda (Mai 2010).



„Ich war krank, und ihr habt mich besucht“ - das ist die Erfahrung vieler Menschen in der Gemeinde - dank eines gut funktionierenden **Besuchsdienstes**. Wenn einer ins Krankenhaus muss oder alleine nicht mehr zurecht kommt, sind da Menschen, die sich kümmern, die Hilfe organisieren, ihre Zeit opfern - und die die Erfahrung machen, dass Besuche sehr geschätzt sind und am Ende beiden, Besuchten und Besuchenden, Freude bereiten. Am **Freitag, 25. März**, treffen sich alle Besuchsdienstler um 15 Uhr. Wenn Sie Lust haben, einmal unverbindlich „reinzuschmecken“, kommen Sie gern.



Der **Bund Ev. Luth. Kirchen in der Schweiz und Fürstentum Liechtenstein** (BELK) kommt zur jährlichen Bundesversammlung in Basel zusammen am 26. März, ganztägig.



Der nächste **Kaleidoskopabend** findet statt am **Freitag, 1. April**, um 20 Uhr. Es wird der Film „Ob man mir's glaubt?“ gezeigt, in dem Heinz Buschbeck einen der neuen Einheimischen synchronisiert hat. Herr Buschbeck wird uns den Film vorstellen und von der Arbeit berichten.



Der Gemeindebote wird im Auftrag des Gemeindevorstandes herausgegeben.

Die mit Namen gezeichneten Artikel geben die Meinung der jeweiligen VerfasserInnen wieder.

Für die **Redaktion** verantwortlich: Marc Blessing mit A. Sibert

**Redaktionsschluss** für Mai (Thema Pfingsten):

**14. März**

für den Sommer (Thema Pilgern):

**26. April**

**Korrekturlesen:**

I. Dehning, C. Grosse, B. Hilke

**Gestaltung + Titelbildillustration:** Carolin Mahner

www.mahnerzeichensprache.de

**Pfarrer** Marc Blessing

Tel. 022 310 41 87

pfarrer@luther-genf.ch

**Pfarrerin** Lore Rahe

Tel. 022 557 72 74

lore.rahe@luther-genf.ch

**Pfarrbüro** Annette Sibert

Tel. 022 310 41 87

Fax: 022 310 41 51

**Di.+ Fr.: 9.30-15.00 Uhr**

sekretariat@luther-genf.ch

**Organistin** Regine Kummer

Tel. 022 349 80 03

regine.kummer@gmail.com

Deutschsprachige Gemeinde

Rue Verdaine 20, 1204 Genève

http://www.luther-genf.ch

Postscheckkonto: 12-4443-5 Genf

Konto in Deutschland: Bank

für Kirche und Diakonie eG

Duisburg Nr. 10 135 22010,

BLZ 350 60190

Die Gemeinde ist rechtlich und finanziell selbständig und ist ganz auf freiwillige Beiträge und Spenden angewiesen.

## Geburts-tage

(ab 75 Jahre)

Dieter Kraemer	am 01. März	75 Jahre
Engel Wiskott	am 03. März	87 Jahre
Christa Gantenbein	am 04. März	83 Jahre
Irmhild Young-Reichen	am 04. März	77 Jahre
Helgard Beuchat	am 06. März	82 Jahre
Manfred Giesch	am 11. März	76 Jahre
Raimund Kürzinger	am 11. März	76 Jahre
Anneliese Hoppe	am 19. März	82 Jahre

Herzliche Glück- und Segenswünsche für Sie!

Evangelisch-Lutherische Kirche:  
Konzerte für den Frieden *jeden 2. Freitag des Monats*  
**11. März um 18.30 Uhr**

Otto Voci - Œuvres pour chœur a cappella  
Chœur de femmes sous la direction de Silvia Adami  
Eintritt frei, Kollekte

Evangelisch-Lutherische Kirche:

**27. März, 17 Uhr**  
Jahreskonzert der  
„Mandolinata de Genève“  
Mandolinen- und Gitarrenorchester *Eintritt frei, Kollekte*

Deutsche Schule Genf

**17. März, 19.30 Uhr, Aula**

Hugo DITTBERNER (Kalefeld-Echte)  
LIEST AUS EIGENEN WERKEN  
Kooperation mit der Deutschen Schule Genf  
Ch. de Champ-Claude 6, 1214 Vernier

Conservatoire de Genève, Place Neuve

**31. März, 19.30 Uhr**

Priscille LAPLACE, Sopran (Genève),  
Fabrizio CHIOVETTA, Klavier (Genève),  
interpretieren  
ROBERT SCHUMANN'S LIEDERKRANZ  
„MYRTHEN“ (op. 25)

Freitag	04. März	17.00 Uhr	Weltgebetstag in der Madeleine-Kirche
Samstag	05. März	18.00 Uhr	Culte francophone – Hans-Christoph Askani
Sonntag	06. März	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl – Marc Blessing
Sonntag	13. März	09.30 Uhr 11.00 Uhr	Gottesdienst – Marc Blessing Minikirche
Sonntag	20. März	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl – Marc Blessing
Sonntag	27. März	09.30 Uhr	Gottesdienst – Marc Blessing
Samstag	02. April	18.00 Uhr	Culte francophone
Sonntag	03. April	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl – Marc Blessing

Jeden Sonntag Kindergottesdienst

## Veranstaltungen

Samstag,	05. März	07.33 Uhr	Ski-Tag in Villars
Montag,	07. März	18.00 Uhr	Meditation
Dienstag,	08. März	19.30 Uhr	Treffen der Jungen Gemeinde
Freitag,	11. März	09.30 Uhr	Kreis für Glaubensfragen
Freitag,	11. März	18.30 Uhr	Friedenskonzert
Samstag,	12. März	10.30 Uhr	Religionsunterricht S.20
Samstag,	12. März	16.00 Uhr	Ehevorbereitungskurs
Montag,	14. März	19.30 Uhr	Vorstandssitzung
Freitag,	18. März	14.30 Uhr	Ökum. Seniorentreff in St. Boniface
Freitag,	18. März	10.30 Uhr	Projektkreis bei U. Frank
Samstag,	19. März	10.30 Uhr	Konfirmandentag
Montag,	21. März	18.00 Uhr	Meditation
Mittwoch,	23. März	15.00 Uhr	Filmnachmittag: Die Frau mit den fünf Elefanten, s. S. 8
Donnerstag,	24. März	20.00 Uhr	Gesprächskreis bei Familie Wiskott
Freitag,	25. März	15.00 Uhr	Besuchsdienstkreis
Freitag,	01. April	09.30 Uhr	Kreis für Glaubensfragen
Freitag,	01. April	20.00 Uhr	Kaleidoskop-Abend
Samstag,	02. April	10.30 Uhr	Konfirmandentag
Samstag,	02. April	10.30 Uhr	Religionsunterricht S.20
Sonntag,	03. April	11.00 Uhr	Gemeindeversammlung, s S. 2

Näheres siehe bei „Schon gewusst“

## Feste Termine

Montag	09.30 Uhr	Krabbelgruppe im Open House des ÖRK Info: Tessa Hagelberg, Tel. 021 550 07 42 www.krabbeln-genf.com
Dienstag - Freitag	12-17 Uhr	Kirche in der Regel geöffnet für Stille und Gebet
Mittwoch	10.00 Uhr	Krabbelgruppe in St. Boniface, Auskünfte: Ariane Kirchner, Tel. 022 320 84 85
Donnerstag	20.00 Uhr	Flötenkreis

## Monatsspruch

Bei Gott allein kommt  
meine Seele zur Ruhe;  
denn von ihm kommt  
meine Hoffnung.

Psalm 62,6

## Das Letzte

„... und schuf sie als  
Mann und Frau!

Einladung zum  
Ehevorbereitungskurs

Für die wirklich wichtigen Dinge des Lebens gibt es weder einen Führerschein, noch lernt man etwas darüber in der Schule: Wie gestalte ich eine Beziehung? Wie führe ich eine Ehe?

Wie schön, dass es Paare gibt, die sich einander „anvertrauen“, die sagen: „mit Dir will ich durchs Leben gehen“ und dazu um Gottes Segen bitten.

Für alle, die Lust haben, über ihre Beziehung ins Gespräch zu kommen, sich über Erwartungen, Hoffnungen und evtl. Schwierigkeiten auszutauschen, bieten wir am **Samstag, 12. März, von 16 – 21 Uhr** einen **Ehevorbereitungskurs** an.

Vorkenntnisse sind keine erforderlich. Ein Partner zur Hand wäre sinnvoll. Auch Paare, die nicht beabsichtigen zu heiraten, sind herzlich willkommen. Anmeldung bei Pfarrer Blessing.